Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Mittwoch den 27. Oktober 1847.

Inland.

Berlin, 26. Oktober. Seine Majestät der König sind, von Magdeburg kommend, am 24sten d. M. zu Potsdam auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Letzlingen kommend, auf dem Babelsberg wieder eingetroffen.—Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist von der Reise nach Blankenburg auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geheime Staats- und Kabinets-Minister, von Bodelschwingh, von Letzlingen. Se. Excellenz der geheime Staats-Minister, Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Magdeburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des ersten Armee-Korps, Graf zu Dohna, von Düsseldorf. Der General-Major und Telegraphen-Direktor, von Etzel, von Koblenz. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Karl Biron von Kurland, nach Breslau.

In der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Künste am 15. d. M. wurden, nach Beendigung der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, folgende in der Plenar-Versammlung der Akademie am 25sten v. Mts. stattgefundene Wahlen ordentlicher Mitglieder der Akademie zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 1) Julius Schrader, Historienmaler, aus Berlin, 2) August Fischer, Bildhauer, aus Berlin und Lehrer im Modelliren bei der Akademie, 3) Karl Steinhäuser, Bildhauer, aus Bremen, gegenwärtig in Rom. Endlich wurde in derselben Sitzung der diesjährige Preis der Michael Beerschen Stiftung, welcher für Bildhauer bestimmt war und um den zwei Konkurrenten sich beworben hatten, dem Bildhauer Salomon Simon aus Hildburghausen, Schüler des Professor Schwanthaler in München, von dem Senat der Akademie zuerkannt. Derselbe besteht in einem Stipendium von 500 Thlr. auf ein Jahr zu einer Studienreise nach Rom.

** **Berlin**, 25. Oktober. Selten hat wohl der Entwurf zu einer neuen Verordnung einen so allgemeinen freudigen Anklang gefunden bei allen wahren Freunden des deutschen Vaterlandes, als der Entwurf der Grundzüge eines deutschen Schifffahrts- und Handels-Vereins (s. Nr. 249 d. Bresl. Ztg.). Es liegen in ihm offenbar die Keime zu einer neuen glücklichen Zukunft Deutschlands, die Keime zu einer Entwicklung seiner größern Konsolidation, seiner bedeutungsvollern Macht auch dem Auslande gegenüber. Möchte Deutschlands guter Genius die Ausführung begünstigen, möchte er namentlich dahin wirken, daß alle deutschen Staaten den Plan so großartig auffassen, als er in der That gedacht ist, möchte man nicht durch Sonder-Interessen sich hindern lassen, das große Allgemeine im Auge zu behalten, sich nicht wegen kleiner Wünsche von dem großen Ziel entfernen, sich nicht spotten lassen durch fremden Einfluß und fremde Einflüsterungen! So, wie der Entwurf mitgetheilt ist, in seiner Allgemeinheit, kann füglich kein deutscher Staat daran Anstoß nehmen, selbst die Hansestädte nicht, denn es ist überall die Selbstständigkeit geachtet und nur der herrliche Zweck in das Auge gefaßt, in Schifffahrts- und Handels-Angelegenheiten das Prinzip der nationalen Einheit Deutschlands nicht nur in den gegenseitigen Beziehungen der Vereinsstaaten unter einander geltend zu machen, sondern auch in deren Beziehungen zu andern Staaten zur Geltung zu bringen. Gerade dieser Mangel an Kraft und Nachdruck dem Auslande gegenüber, wo jeder einzelne deutsche Staat bisher isolirt dastand, soll durch die großartige Verbindung beseitigt werden, Deutschland soll nach dem Entwurf kräftig dem Auslande gegenüber in seinen Handels-Verhältnissen als ein großes Ganzes, als eine gemeinsam handelnde Macht dastehen, Alle für Einen. Dabei ist für die deutschen Schiffe überall die gleiche Berechtigung in Anspruch genommen und sehr weise das Prinzip der Gegenseitigkeit festgehalten. Wäre dies immer geschehen, so würde Deutschlands Handel sich jetzt auf einem bessern Standpunkte befinden. Auch die gemeinsame deutsche Flagge ist natürlich nicht vergessen, und mit Recht, denn sie ist hochwichtig, als das Zeichen der nationalen Einheit, welche jetzt immer mehr und mehr gewürdigt wird. Mögen die einzelnen Staaten, wenn sie es wünschen, immerhin daneben die besondere Flagge ihres Landes führen, um an die einzelne Heimath zu erinnern, aber mögen sie dabei von ihren Masten ja auch die deutsche Flagge wehen lassen, eingedenk dessen, daß sie alle dem gemeinsamen Vaterlande, dem großen Deutschland, angehören und daß nur die Vereinigung ihnen Macht giebt. Herrlich ist schon die Absicht, über ein gemeinsameres Zollmaaß- u. Gewichtssystem sich zu verständigen und gegen diejenigen Staaten, welche nicht gleiche Begünstigungen für alle Vereinsschiffe gewähren wollen, durch erhöhte Schiffsabgaben Repressalien gebrauchen zu wollen, denn ohne volle Gegenseitigkeit bleibt aller freie Handel eine Chimäre. Vorzüglich wichtig ist die Bestimmung, daß die Vereinsstaaten künftig Schifffahrts- und Handelsverträge mit andern Staaten nur gemeinschaftlich und nur im Namen des Vereins abschließen sollen, und daß, wenn dennoch ein Staat allein kontrahirt, die ihm gewährten Vortheile allen andern gleichfalls zu Gute kommen müssen. Nur so ist es möglich, dem Verein auch für die Zukunft Kraft und Gedeihen zu versichern, tritt er aber ins Leben aus den im Entwurf so herrlich aufgestellten Grundlagen, so gehört er gewiß zu den herrlichsten Fundamenten für Deutschlands kräftige Größe.

* **Berlin**, 25. Oktober. Vorgestern Vormittag hat Ihre Majestät die Königin das Potsdamer Elisabetstift besucht und dasselbe mit den Ausdrücken huldreicher Zufriedenheit verlassen. In der gestrigen Nacht von etwa 10 Uhr an hatten wir hier ein prachtvolles Nordlicht, das sich zum schönsten Farbenschmuck mehrmals bis zur vollständigen nordischen Krone erhob und sehr lebhaft mit Strahlen und Farben wechselte. Leider beeinträchtigte der helle Mondschein die schöne Himmelserscheinung, ohne welchen Umstand dieses Nordlicht wohl das glänzendste gewesen sein mochte, welches von hier aus seit vielen Jahren gesehen worden ist, glänzender als das von 1831, welches sich nicht zur Krone erhob. Die Röthe des Himmels war übrigens doch so stark, daß man auf mehreren Orten im Begriff stand, Feuerlärm zu machen und nur durch die gänzlich fremdartige Erscheinung, daß das rothe Licht den ganzen Himmel erfüllte, davon abgehalten ward. — Auf dem heutigen Getreidemarkt bezahlte man den Wispel Weizen mit 70 bis 77, Roggen mit 46 bis 52, Gerste mit 40 bis 45, Hafer mit 26 bis 30 Rthl., also etwa mit den vorigen Preisen. — Unser heutiger Jahrmarkt war sehr belebt, ungeachtet das Wetter ungünstig war.

Der Polenprozeß.

† **Berlin**, 25. Oktober. Heute wurde wiederum die Sache von neun Angeklagten vollständig verhandelt und plaidirt; es sind dieselben sämmtlich Gymnasiasten des Posener Mariengymnasiums bis auf den ersten, welcher nach der Anklage der Verführer der Anderen war und ihr Führer sein sollte.

Alexander v. Neymann, 30 Jahr alt, unehelicher Sohn des ehemals französischen Obersten Joseph v. Neymann, zu Warschau geboren, wurde im Schullehrerseminar zu Posen für das Lehrfach ausgebildet, etablirte sich aber später als Bäckermeister. Er prätendirt die Rechte eines ehelichen Kindes und prozessirt deshalb zur Zeit noch mit seines Vaters Erben wegen der Güter Gräz und Opatinice, die er in Anspruch nimmt.

Der Rechtskandidat v. Chamski soll ihn von der Existenz der Verschwörung unterrichtet, und für dieselbe durch Abnahme des Ehrenworts verpflichtet haben.

Nach seiner Angabe in der Voruntersuchung hat er nicht nur viele Personen, namentlich Schüler des Marien-Gymnasiums und des Posener Schullehrer-Seminars gewonnen, sondern auch Patronen rc. angefertigt. — Am 3. März 1846, Nachmittags 3 Uhr, soll er die Nachricht, daß die Revolution in der Nacht um 11 Uhr beginnen und den Auftrag, mit den von ihm Geworbenen sich auf den Garnisonkirchhof zu begeben, und auf ein Raketensignal in die Festung zu dringen, erhalten, sich darauf in das Alumnat verfügt und die Gymnasiasten um 9 Uhr Abends auf den Garnisonkirchhof bestellt haben. Um 7 Uhr soll er, nach seiner Angabe, zu Chamski gegangen, dort erfahren haben, daß die Stunde des Anfangs auf 8¾ Uhr verlegt und der Versammlungsort anders bestimmt sei. Die mitverschworenen Gymnasiasten, welche er davon unterrichten wollte, traf er im Alumnate nicht mehr an, ging darauf mit einer geladenen Doppelflinte und einem Dolche bewaffnet nach dem Festungsthore des Kernwerks und schickte die dort versammelten 40—60 unbewaffneten Personen, da das Signal ausblieb, nach Hause.

Die große Jugend der jetzt folgenden Angeklagten, welche sich auf ihren frischen, anmuthigen Gesichtern, auf ihren vollen bis über die Schultern hinabwallenden blonden oder hellbraunen Locken spiegelt, verfehlt nicht, sehr günstig für dieselben zu präveniren.

Xaver Okulicki, 19 Jahr alt, Sohn eines Elementarlehrers, zuletzt Sekundaner u. Alumnus des Posener Marien-Gymnasiums, wurde in der Wohnung des Schlossermeister Lipinski von dem Bäcker v. Neymann zuerst von dem Bevorstehen eines Aufstandes unterrichtet, später von demselben besucht und zur Theilnahme aufgefordert. — Um die Mitte des Monats Februar 1846 kam Neymann in das Alumnat und eröffnete den in dem Zimmer des Okulicki anwesenden Gymnasiasten Nawrocki, Szczepanski, Woycynski, Rymarkiewicz, Sypniewski und Maternowicz den ganzen Revolutionsplan, ferner, daß die Festung Posen genommen und die Gymnasiasten mit den Bauern aus Gurczyn dazu verwendet werden sollten. Neymann gab dem Angeklagten am 2. März Pulver und Blei zur Anfertigung von Patronen. Dieser begab sich auf Neymann's Anordnung am Abend des 3. März nach dem Garnisonkirchhofe mit den andern Gymnasiasten, blieb aber noch vor demselben auf dem Urbanower Damme, weil zwei mitverschworene Müllergesellen sie baten, dort den Ankommenden das Erkennungszeichen mitzutheilen. Als sie bemerkten, daß das Militär die Stadt besetze, kehrten sie in dieselbe zurück; Okulicki, von den Anderen getrennt, wurde noch in derselben Nacht verhaftet.

Severyn Nawrocki, 20 Jahr alt, Secundaner aus Kurnik; Theophil Lüdke, 20 Jahr alt, ehemaliger Quartaner aus Posen; Karl Woyczynski, 19 Jahr alt, Secundaner und Alumnus des Posener Mariengymnasiums; Joseph Sypniewski, 21 Jahr alt, Alumnus und Schüler der Secunda; Adam Maternowicz, 19 Jahr alt, gleichfalls Alumnus und Secundaner; Joseph Rymarkiewicz, 19 Jahr alt, Secundaner; Leon Janowski, 18 Jahr alt, Ober-Tertianer, stehen wegen derselben Thatsachen unter Anklage, welche die, gegen ihren Commilitonen Okulicki hervorgerufen haben mit der Modifikation, daß Maternowicz nicht nach dem Garnisonkirchhofe gegangen, Janowski der Zusammenkunft im Alumnat mit Neymann nicht assistirt hat.

Der Gymnasiast Nikolaus Szczepanski, der wegen eben dieser Vorfälle gleichfalls verfolgt worden war,

ist bereits verstorben. Er hatte das vollständigste Geständniß abgelegt. Doch auch die anderen Angeklagten haben in der Voruntersuchung sein Beispiel befolgt, während sie heute ihre früheren Angaben als eine Concession für Versprechungen und Zusagen des Inquirenten darstellen. Trotz häufiger Confrontationen, in denen der Herr Präsident ihnen die völlige Harmonie und Wahrscheinlichkeit des früher Bekundeten vorhält, beharren sie bei diesem System. In Betreff des Karl Woyczynski wird auf Antrag der Vertheidigung festgestellt, daß er, anfangs als Zeuge vernommen, entlastend für seine Commilitonen deponirte und erst dann verhaftet wurde, als er seine Aussage nicht beschwören wollte, ferner ein treffliches Zeugniß des Regierungs-Schulraths Dr. *Brettner* in Posen präsentirt, das dem Angeklagten die besten Eigenschaften attestirt, und es nicht für glaublich hält, daß er sich mit Dingen, die dem Gebiet der Schule fremd seien, beschäftigt habe. Alexander v. Neymann hat einen Alibi-Beweis angetreten; zwei junge Mädchen, welche früher in seinen Diensten gewesen, sollen bekunden, daß er am 3. März von Nachmittag an seine Wohnung nicht verlassen habe; es ist dies den Zeuginnen nur bis zur Wahrscheinlichkeit möglich.

Herr *Grothe* requirirt gegen die neun Angeklagten die in § 93—95 Thl. II. Tit. 20 des A. L. R. verhängten Strafen des Hochverraths.

Herr *Deycks* vertheidigt sieben der Angeklagten; nach einer kurzen Einleitung über das Verhältniß dieser zu den vorigen Angeklagten erklärt der Herr Defensor, er müsse die Vertheidigung zweifach führen, ein Mal sie in ihren Widerrufen unterstützen, sodann auch für den Fall, daß dieselben dem h. Gerichtshofe nicht wohl begründet erscheinen sollten, ihre Unschuld, wenigstens ihren Anspruch, straflos auszugehen, nachweisen.

Nachdem das Erste bei den einzelnen Defendenden ausgeführt, wendet sich Herr Deycks zur Beantwortung der Frage, was dann vorläge, wenn Alles, was die Anklage hinstelle und die Angeklagten früher eingestanden, wahr wäre. Daß Neymann ihnen die Mittheilung gemacht, es werde losgehn, könne sie nicht graviren, denn dies habe die Regierung nach der Anklage selbst bereits gewußt; sonst träfe sie kein Vorwurf, wenn man ihnen nicht etwa zur Last legen wollte, daß sie zu einer Zeit, wo ganz Posen auf den Beinen war, nach dem Garnisonkirchhof spazieren gingen. Daß Gymnasiasten und Seminaristen die Ersten sein müßten, verstehe sich von selbst. Und wenn sie selbst nach der Anklage Pistolen bei sich geführt hätten, so beweise dies nicht, daß sie dieselben zu einem Unternehmen gegen die Verfassung des preußischen Staates gebrauchen wollten. Im Gegentheil es sei möglich, daß die Gymnasiasten sich bewaffnet hätten, um die Ruhestörungen, welche man von Handwerkern rc. befürchtete, unterdrücken zu helfen. (Man lacht.) Der Redner erinnert hier an die Aprilunruhen in Berlin, während deren, da Militär und Polizei ruhig zusahen, der ruhige Bürger sich bewaffnete und sein Eigenthum selbst beschützt habe.

Der Herr *Präsident*: Es ist gerade das Gegentheil davon festgestellt worden.

Herr *Deycks*: Ich muß den Herrn Präsident um Entschuldigung bitten, die ersten Verhaftungen mußten die Bürger selbst vornehmen.

Der Herr *Vertheidiger* schließt, indem er behauptet, daß seine Clienten schlimmsten Falls nach der Kabinetsordre vom 17. August 1835 gestraft werden könnten, weil sie sich höchstens „unbefugt umhergetrieben;" die erlittene Untersuchungshaft sei wahrlich dafür Züchtigung genug und er trage auf sofortige Freilassung derselben an.

Aehnlich vertheidigen Herr *Dütschke* den Woyczynski und Herr *Lewald* den Sypniewski, worauf die Sitzung auf morgen um 9 Uhr vertagt wird.

Am letzten Sonnabend ist der Graf Severyn *Mielzynski*, am heutigen Tage Constantin v. *Sczaniecki* gegen Caution der Haft entlassen worden.

∗ Wir erhalten folgende Zuschrift: „**Breslau**, 25. Oktober. Ueber die *Aufhebung* der seit dem Jahre 1833 gesetzlich bestandenen *evangelischen Mission in Krakau*, sind seit einiger Zeit völlig grundlose Berichte in öffentlichen Blättern erschienen. Es war indeß keine Veranlassung vorhanden, sie zu berichtigen. Die Breslauer Zeitung enthält aber in ihrem Blatte vom 22. d. Mts. wieder einen, der Berliner Zeitungs-Halle entlehnten Artikel über diesen Gegenstand, wodurch der Unterzeichnete persönlich berührt wird, weswegen er sich bewogen findet, hier Einiges zur Berichtigung dieser Mittheilung zu bemerken. — Abgesehen von der unangemessenen und unfreundlichen Tendenz, welche der unbekannte Verfasser ohne gegebene Veranlassung andeutet, ist er im Irrthum über den ganzen Verlauf der von ihm ohne Beruf veröffentlichten Sache. — Es ist allerdings Thatsache, daß der Unterzeichnete und dessen bisheriger Mitarbeiter Behrens seit Kurzem, in Folge der Einstellung ihrer bisherigen, hoffentlich nicht erfolglosen, religiösen Wirksamkeit, Krakau verlassen haben. Unrichtig ist es aber, daß sie sich mit Anfragen wegen ihres ferneren dortigen Aufenthalts an die englische Gesandtschaft in Wien gewandt hätten, unrichtig ferner alles, was über ihre Paßangelegenheiten in jenem Artikel gesagt wird, was auch schon aus dem Umstande erhellt, daß bekanntlich englische Pässe gewöhnlich keine Zeitbestimmungen enthalten. Der Unterzeichnete wandte sich einfach und ohne anderweitige Anfragen wegen eines ihm jetzt nöthigen, anderweitigen Passes an Lord Ponsonby, und dieser ertheilte ihm denselben sehr freundlich und bereitwillig. Gleichzeitig erfuhr der Unterzeichnete aber auch durch schriftliche, jedoch rücksichtsvolle Mittheilung, was ihm schon früher mündlich von der hohen Lokal-Behörde auf gleich schonende Weise war mitgetheilt worden, nämlich, daß der Fortbestand der evangelischen Mission in Krakau mit den Gesetzen des österreichischen Staates nicht im Einklange und so einzustellen sei. In allen den Gegenstand betreffenden Erlassen wurde indeß dem Unterzeichneten und dessen Mitarbeiter das Zeugniß persönlicher Unbescholtenheit ertheilt. — Sie verließen auch Krakau, wo, was sie dankbar anerkennen, ihnen mehrseitige Beweise freundlicher Theilnahme gegeben worden, erst zu der von ihnen selbst gewünschten Zeit. — Das flüchtige und zufällige Zusammentreffen des Unterzeichneten mit Herrn Blum, der einfach in Familienangelegenheiten reiste, hatte keineswegs den Zweck, jenem Instruktionen zu ertheilen, da er deren nicht bedurfte. — Uebrigens sei hier noch bemerkt, daß schon seit längerer Zeit in Pesth eine schottische, protestantische Mission besteht, und seit mehr als 25 Jahren mehrere Missionaire der Londoner Gesellschaft auch an verschiedenen Orten im Königreich Polen, mit Genehmigung der russischen Regierung, nicht ohne Frucht ihrer Arbeit, wirken. Dieses dürfte beweisen, daß man sich überzeugt habe, die evangelischen Missionaire verfolgen höhere und edlere als politische, „wühlerische" Zwecke, da ihre Wirksamkeit eine öffentliche ist, und jeder, dem daran liegt, sich von der Tendenz derselben leicht überzeugen kann. — Es ist sehr zu wünschen, daß jeder, der ihm fremde Thatsachen öffentlich berichtet, sich vorher von deren Zusammenhange genau unterrichte, und unparteiisch und mit Rücksicht dabei verfahre. Dieses Recht dürfen die Betheiligten für sich in Anspruch nehmen, damit sie nicht unverdient öffentlich gekränkt und ihnen Unannehmlichkeiten bereitet werden, auch so die Zeitungsberichte einen höhern Werth erhalten. L. *Hoff*, evangelischer Prediger und bisheriger Vorstand der protest. Mission in Krakau."

∗ **Kolberg**, 18. Oktober. Heute wurde hier in einem im Rathhause hergerichteten, 120 Zuhörer fassenden Lokal, die *erste öffentliche Sitzung* der Stadtverordneten in Gegenwart des Magistrats-Collegiums und zahlreicher Zuhörer aus allen Ständen abgehalten. Nach einer angemessenen kurzen Ansprache des Bürgermeisters Kuschke eröffnete der Stadtverordnetenvorsteher Maager die Sitzung mit einem Vortrage, in welchem er zunächst den Dank gegen den König für Gestattung öffentlicher Berathungen der Stadtverordneten, indem er die weise Fürsorge Sr. Majestät für die Wohlfahrt Seines Volks erkannte, aussprach, und dann auf die Wichtigkeit des 18. Oktober, an welchem ganz Deutschland den Jahrestag seiner Wiedergeburt und seiner Befreiung von dem Sklavenjoche der Franzosenherrschaft feiere, hinwies. Mit der Aufforderung an seine Kollegen, für die Wohlfahrt der Stadt frei, offen und ohne Menschenfurcht zu streiten, nur nach eigener Ueberzeugung zu stimmen und stets den Wahlspruch: „fürchte Gott, thue Recht und scheue Niemand" festzuhalten, schloß der Vorsteher seinen Vortrag, welchen der sofortige Beschluß der Versammlung folgte: „Aus Veranlassung des heutigen doppelt wichtigen Tages den in hiesiger Stadt lebenden hülfsbedürftigen Kriegern aus den denkwürdigen Jahren 18$^{13}/_{15}$ und der Belagerung Kolbergs im Jahre 1807 aus Stadtmitteln eine Unterstützung von 100 Thalern zu bewilligen und dem Vorstande des hiesigen Krieger-Vereins zur Vertheilung zu überweisen." Der Abend vereinigte eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen zu einem festlichen Mahle.

Magdeburg, 24. Okt. Gestern Abend um 8½ Uhr trafen Se. *Majestät der König*, Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Carl von Preußen und Prinz Gustav Wasa, sowie Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, mit Gefolge, von Letzlingen hier ein. Eine große Anzahl von Häusern, namentlich am Breitenwege, den Se. Majestät entlang fuhren, um Sich zu Allerhöchstihrem Palais zu begeben, war festlich erleuchtet, und laute und freudige Hurrahrufe der zahlreich versammelten Menge emfingen Se. Majestät beim Auffahren auf den Domplatz. Im Palais angelangt, geruhten Se. Majestät eine zur Audienz befohlene Deputation unserer städtischen Behörden, aus vier Mitgliedern des Magistrats und einer gleichen Anzahl von Stadtverordneten bestehend, zu empfangen. Nach der Audienz, die länger als eine halbe Stunde dauerte, war Souper bei Sr. Majestät. Außerdem fand ein großer Zapfenstreich Statt. Heute Morgen 6 Uhr geruhten Se. Maj. die vor dem Palais aufmarschirten Vereine der alten Krieger und Schützen in Augenschein zu nehmen. Der frühen Stunde ungeachtet hatte sich abermals eine große Volksmenge vor dem Palais eingefunden, die mit weithinhallendem Hurrah den freundlichen Gruß Sr. Majestät erwiederte, Allerhöchstwelche, zur allgemeinen Freude außerordentlich frisch und rüstig aussehend, um 6½ Uhr Ihre Rückreise nach Potsdam antraten.

(Magdeb. Z.)

Bielefeld, 22. Oktober. Unsere Stadt-Geschichte wird jetzt mit jedem Tage interessanter! Die vier Deputirten, der Bürgermeister Körner, der Kommerzien-Rath Delius, der Hülfsprediger Müller und der Gastwirth Knemeyer, sind durch die Berichtigungen des Herrn Ober-Präsidenten vollständig Lügen gestraft. Die Herren wollen dies zwar nicht zugeben, aber ihre Verlegenheit erreicht jetzt den höchsten Grad, da die Herren R. Delius und Johanning fest entschlossen sein sollen, gegen sie eine Klage wegen Verleumdung anhängig zu machen. So beschloß auch gestern die ganze Stadtverordneten-Versammlung, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, den Kommissionsrath J — — — in Anklagestand zu versetzen, weil er die zusammengerotteten Bürger aufgereizt haben soll, die Ressource zu zertrümmern, um dadurch eine schnellere Aussöhnung zwischen dieser Gesellschaft und dem Offizier-Corps zu erwirken. Gegen diesen einstimmigen Beschluß der Versammlung protestirt mit Hand und Fuß der Kommerzienrath Delius, vorgeblich um neue Reibungen zu vermeiden, nach anderen Versionen aber deshalb, weil er auch in dem Treiben des Hrn. J — — — mit verwickelt ist. (Kölnische Z.)

Deutschland.

München, 22. Okt. Ein Anschlag am schwarzen Brett der hiesigen Hochschule warnt beim Beginn des neuen Studienjahres ernstlich vor Wiederholung ähnlicher Ereignisse, wie sie im vorigen Studienjahre vorgekommen, und droht den etwaigen Theilnehmern an solchen sträflichen Handlungen neben den andern gesetzlichen Strafen mit Relegation in perpetuum und Nichtanstellung im Staats- oder Kirchendienst.

Ueber den Antrag der Abgeordneten Edel und Lechner, Schutzmaßregeln gegen Noth und Theuerung betreffend, ist gestern schon eine Sitzung des III. Ausschusses gehalten worden und heute wird eine zweite statthaben. Wir entnehmen diesem Antrage Folgendes: Durch eine Zeit schwerer Noth und Bedrängniß ist Deutschland, ist Europa eben hindurch gegangen. Vieles ist zur Linderung der Noth geschehen, was den wärmsten Dank des Volkes verdient. Vieles muß noch geschehen, soll der Wiederkehr ähnlicher Uebel nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Die Maßregeln, wodurch eine Regierung einen immerhin durch Verhältnisse, die ihr unerreichbar sind, beschränkten Einfluß auf die Preise der Lebensmittel und auf die Befriedigung der nothwendigen Volksbedürfnisse in der Hand hat, lassen sich auf zwei Haupt-Kategorien zurückführen. 1) *Außerordentliche Maßregeln*, welche aus Anlaß einer bestimmten vorhersehbaren Theuerung zu deren Abwendung, oder bei wirklich eingetretenem Mangel zur Abhülfe und Linderung der Noth getroffen werden. An solchen außerordentlichen und vorübergehenden, und zum großen Theile höchst dankenswerthen Maßregeln hat es auch bei der letzten Theuerung nicht gefehlt. Namentlich zur Linderung der vorhandenen Noth haben der Staat, die Gemeinden, die wohlhabenderen Stiftungen, viele edelgesinnte Gutsherrschaften und der unerschöpfliche Fonds der Privatwohlthätigkeit wohlwollend und segensreich zusammengewirkt. Aber solche außerordentliche Veranstaltungen sind für sich allein nicht genügend. Den Hintergrund und die Stütze solcher außerordentlicher Maßregeln müssen daher 2) *ständige Maßregeln* bilden, in welchen sich die gesammelten Erfahrungen zu *festen Regierungsgrundsätzen* erheben, welche, außerhalb der Momente des Dranges mit Besonnenheit berathen und festgestellt, die Aufgabe haben, künftig möglichen Theuerungen bleibend entgegenzuwirken. Zu den ständigen Staatsmaßregeln zählen die Antragsteller folgende: I. **Die Annahme eines nationalen, wenigstens alle Zollvereinsstaaten umfassenden Schutzsystems zur Sicherung der für die inländische Bevölkerung erforderlichen Nahrung.** Am Passendsten dürfte nach Ansicht der Antragsteller durch die Zollvereinsgesetzgebung ein Ausfuhrzoll auf Getreide mit gleitender Skala angenommen werden, der kraft des Gesetzes zu erheben ist, sobald das Getreide einen hohen Normalpreis erreicht hat, und der mit dem Steigen der Getreidepreise in der Weise zunimmt, daß bei dem Eintritt sehr hoher Preise die Ausfuhr unmöglich wird. — II. **Die Revision und zeitgemäße Verbesserung der Verwaltungsnormen über den Getreidehandel im Inlande.** Es dürfte angemessen sein, dem hausirenden Getreideaufkauf durch Unterhändler entgegenzutreten, und dem Schrannenverkehr alle mögliche Begünstigung angedeihen zu lassen. 1) durch Beschränkung der Hülfspersonen, deren sich ein Getreidehändler zum Aufkauf außerhalb der Schrannen bedienen darf, auf eine bestimmte Zahl im Inlande ansäßiger, der Distriktspolizei-Behörde seines Wohnorts anzuzeigender Personen. 2) Durch Revision der bestehenden Schrannenordnung zur möglichsten Beseitigung aller dem Schrannenbesuch hinderlichen, den Verkäufern lästigen Bedingungen und Aufmunterung der schrannenberechtigten Gemeinden, dem

Schrannenverkehr alle Begünstigungen und Vortheile angedeihen zu lassen, welche mit ihren finanziellen Verhältnissen nur irgend vereinbar sind. 3) Durch gesicherten Vollzug der zu erlassenden Normen, namentlich strenger Ueberwachung des Schrannenverkehrs. III. **Sicherung angemessener Vorräthe für künftige Nothfälle.** Die Magazinirung hat zwar ihre entschiedenen finanziellen und materiellen Schwierigkeiten, auch ist es gewiß, daß nur ein mäßiger Theil des Volksbedarfs durch Magazinirung mittelst öffentlicher Veranstaltung gesichert werden kann, und daß der Privat-Vortheil der Getreidehändler, die Spekulation wohlhabender Gutsbesitzer und Gewerbsleute durch Ansammlung und Zurückbehaltung massenhafter Vorräthe in Erwartung höherer Preise den Volksbedürfnissen größere Dienste leiste, als die größtmögliche Ausdehnung von Staatsmagazinen vermöchte. Gleichwohl wird sich die Wiederaufgreifung der Magazinirungsfrage und eine umfassendere Ansammlung von Vorräthen, als bisher üblich war, nicht abweisen lassen, da nichts dem Fortschritte einer bereits eingetretenen Theuerung sicherer entgegen zu wirken vermag, als die Gewißheit, daß sich ein namhafter Vorrath von Getreide in den Händen des Staats und der Gemeinden befindet, der nicht zu Gewinnspekulationen, sondern zur Minderung der Bedarfskonkurrenz verwendet werden wird, und zur wohlfeilern Ernährung bedeutender Volksmassen während einer geraumen Zeit hinreicht. (Nürnb. Cor.)

Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König im Hinblick auf die Nachrichtin über die Fortschritte der Cholera zu befehlen geruht, daß die prophylaktischen Maßnahmen für den Fall der weitern Verbreitung und Annäherung dieser Krankheit durch den Obermedizinalausschuß in reifliche und umsichtige Erwägung genommen werden. (A. A. Z.)

Kassel, 21. Oktbr. Die „Deutsche Zeitung" ist durch Beschluß des Ministeriums des Innern in Kurhessen verboten. Die gestrige Nummer ist bereits heute von der Post nicht mehr ausgegeben worden. (Frankf. J.)

*** Hamburg, 21. Okt.** Die Anträge eines ehrbaren Rathes an die erbgesessene Bürgerschaft, welche sich am 28. versammelt, sind dieses Mal schon jetzt im Druck erschienen: in Etwas ist also dem allgemeinen Wunsche gewillfahrt worden. Die nächste Bürgerschaft wird über folgende sehr wichtige Propositionen zu beschließen haben: 1) Verbessernde Einrichtungen in Betreff unserer Finanz-Organisation. 2) Uebersicht der Resultate des Finanzjahres 1846, so wie des Budget-Entwurfes für das laufende Jahr, nebst desfallsigem Antrage und 3) Prolongation der Brandsteuer nebst revidirter Verordnung. Die Erläuterungen zu den Finanz-Operationen betragen 60 Quartseiten und sind allerdings gründlich und belehrend, und dürften wohl beitragen, das Vertrauen, das in der letzten Zeit immer mehr schwand, aufs Neue zu beleben. Was insbesondere die verbesserten Einrichtungen betrifft, so beziehen sich diese auf eine abgeänderte Zusammensetzung der Revisions-Kommission, eine Revision der Spezial-Kassen, zweckmäßige Behandlung der Supplementar-Bewilligungen und Verausgabungen, Bildung einer Budget- und Revisions-Kommission u. s. w. Die Rechnungsablegung und ebenso die ganze Finanzdarstellung ist in diesem Jahre weit detaillirter gegeben, als jemals, was auch für die Zukunft geschehen soll. Das Resultat des Finanzjahres 1846 hat im Allgemeinen den gemachten Budget-Anschlägen in der Einnahme ziemlich genau entsprochen, indem dieselbe auf 5,657,000 Mk. veranschlagt war, und mit Einschluß der veranschlagten Rückstände 5,673,000 ertragen hat; die auf 6,056,600 angesetzte Ausgabe hat sich mit gleichem Einschluß auf 6,134,600 Mk. belaufen. Die Ursachen, weshalb das Resultat des Jahres nicht günstiger im Verhältniß zu den Voranschlägen gewesen ist, wie dies wohl sonst der Fall zu sein pflegte — liegen, um sie mit einigen Hauptzügen zu bezeichnen, darin, daß bei der Einnahme das Sinken derjenigen indirekten Abgaben, welche in Folge des großen Brandes von 1842 zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe gestiegen waren, und deren Abnahme, nach der Natur der Verhältnisse unvermeidlich, auch vorhergesehen und im Anschlage berücksichtigt war, bedeutender und rascher erfolgt ist, als vermuthet wurde. Namentlich hat die Abgabe von Eigenthums-Veränderung der Immobilien nur 174,000 Mk. betragen, also 126,500 Mk. weniger als im Jahre 1845, während die Veränderung im Budget-Anschlage nur auf 51,000 Mk. angenommen war, und die Accise sank von 1,408,000 Mk. auf 1,277,800 Mk., also um 130,200 Mk., während man im Budget eine Abnahme von 48,000 Mk. vermuthet hatte. Dieser Ausfall gegen den Budget-Anschlag ist aber, ungeachtet er 157,000 Mk. beträgt, dennoch durch andere Mehrerträge nicht nur völlig ausgeglichen, sondern hat, wie aus den oben angegebenen Zahlen hervorgeht, im Total-Resultat gegen den Budget-Anschlag noch einen kleinen Mehrertrag von circa 16,080 Mk. geliefert. Bei der Ausgabe machte sich aber die Einwirkung der Theurung der Lebensmittel und zum Theil auch der dadurch herbeigeführten Hülfsbedürftigkeit, schon im vorigen Jahre in bedeutender Art, namentlich beim Militairdepartement, bei den Strafanstalten und bei den Hülfs- und Wohlthätigkeitsanstalten sichtbar, und bei der Baudeputation trat ein erheblicher, wenn auch theilweise nur scheinbarer Mehrgebrauch ein.

Rußland.

*** Von der russischen Grenze, 20. Okt.** Viele Einrichtungen des russischen Postwesens, noch einer frühen Vorzeit entstammend, entsprechen nicht den heutigen Bedürfnissen der Zeit, noch denen der Reisenden, deren Zahl mit jedem Jahre hier zunimmt. Ihnen gehen noch auf allen unsern Posttrakten die bequemen Fuhrwerke ab, zu ihrer schnellen Weiterbeförderung fehlt auf vielen Poststationen die erforderliche Zahl von Pferden, dem Landvolke liegt als Servitut die Unterhaltung der Wege ob. Diese Uebelstände sind eine Folge des zu schnellen Wechsels der Postverwalter der Poststationen, die alle drei Jahre durch andere abgelöst werden, weßwegen ihre jedesmaligen Besitzer, nur ihren Vortheil erzielend, nichts für's allgemeine Interesse thun wollen. Mit höchster Genehmigung hat die Oberpostdirektion jetzt versuchsweise die Poststationen auf dem Trakte zwischen Charkow bis Moskau auf 10 Jahre pachtweise versteigert, das Landvolk von der Unterhaltung der Posten befreit, als Ersatz dafür den Reisenden die Wegegelder um ein Geringes erhöht, die Posthalter verpflichtet, die nothwendige Zahl von Pferden zu halten, bequemere Wagen einzuführen und die Postillone des ganzen Trakts nach einer von der Direktion vorgeschriebenen Form zu kleiden. Durch diese Maßregel wird die dem Landvolk obliegende Steuer jährlich um 200,000 Rubel Silber verringert und die Reisenden in ihrem schnellen Fortkommen gesichert. Sie wird unbezweifelt auch auf anderen Posttrakten des Reichs eingeführt und so einem hier lange dringend gefühlten Bedürfnisse unserer Zeit abgeholfen werden. — Auf Beschluß des Minister-Comité hat der Kaiser befohlen, daß ordentliche und außerordentliche Akademiker so wie Adjunkten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, erstere als Professoren und letztere als Adjunkt-Professoren an Universitäten angestellt werden können, ohne den zur Bekleidung dieser Aemter nach dem Universitäts-Usus erforderlichen gelehrten Grad eines Doktors oder eines Magisters zu besitzen. — Den livländischen Tagesblättern soll vom General-Gouvernement jede Aeußerung über die dortigen religiösen Angelegenheiten streng untersagt sein. Ein Rigaer Blatt nahm jüngst in seinen Spalten die Notiz auf, daß eine deutsche Kirchenzeitung Andeutungen über die Zustände der Ostsee-Provinzen enthalte. Der Censor ließ die Nummer durch, verlor aber ohne Verzug seine Stelle. — Auf dem Gute Kurküll in Esthland ist eine Forst- und Wiesenbauschule ins Leben getreten. Die Aktionäre haben das Recht, junge Esthen, die lesen, schreiben und ein wenig Rechnen können, zum Unterricht abzugeben, zahlen jedoch für jeden Zögling 25 Rubel Silber Kostgeld fürs Jahr, kleiden und löhnen ihn. Knechte, die den Gebrauch verbesserten Ackergeräths kennen lernen wollen, werden daselbst unentgeltlich aufgenommen, müssen aber für ihre Beköstigung arbeiten und von den Aktionären (zur Errichtung einer Musterwirthschaft in Esthland) gekleidet und gelohnt werden.

Großbritannien.

Nach Privatbriefen aus London scheint es, als sei Lord John Russell und mit ihm die Mehrzahl seiner Kollegen entschlossen, falls die Noth im kommenden Winter wieder so gewaltig über Irland hereinbrechen wird — was kaum zu bezweifeln ist — dieses unglückliche Land ganz seinem Schicksale zu überlassen. Was man thun wird — so lesen wir in diesen Briefen — soll sich einzig darauf beschränken, daß man eine Menge von Schiffen zur Disposition der irischen Behörden stellt, um Auswanderungslustige nach Amerika zu bringen. Man motivirt diesen entsetzlichen Entschluß damit, daß die jetzige Handelskrise, die heftigste, welche jemals in England ausgebrochen, so viele englische Arbeiter brotlos gestellt habe, daß alle Kräfte kaum ausreichen dürften, diese den Winter über durchzubringen. Jenseits des Kanals beginnen sich also die Geschicke zu vollbringen. Das Unerhörte müßte geschehen, um der wüthenden, wahrhaft teuflischen Konkurrenz in diesem Lande neue Kräfte zu verleihen — China, Japan müßten erobert werden und zu neuen Indien gemacht, die ganze Welt müßte gezwungen werden, ihre Märkte der englischen Industrie zu öffnen, dann könnten sich die englischen Kapitalisten erholen, dann wären die englischen Arbeiter-Arme beschäftigt — aber Irland wäre damit doch nicht geholfen. Eine Armee kann man verköstigen, ein ganzes Volk muß man untergehen lassen. Und wenn sich China und Japan auch erobern ließen — wird sich Frankreich, werden sich die Zollvereinsstaaten dazu verstehen, ihre Industrie dem Wohle Alt-Englands zu opfern? Herr Cobden ist nicht umsonst durch Europa gereist. (Zeit.-Halle.)

Frankreich.

*** Paris, 22. Oktbr.** Heutiger Cours: 5proz. 114 19/20, 3proz. 75 9/20, Neapol. 100, Röm. 99 1/4, Orleansaktien 1162 1/2, Nordbahn 526 1/4. Also unsere Course ziehen wieder an; freilich werden wenig Geschäfte gemacht. — Die Nachrichten aus Madrid vom 16ten sind heute angekommen, die vom 17ten fehlen wiederum. Am 16ten Abends wollte die Königin Isabella den französ. und den engl. Gesandten empfangen. Der Erstere wollte J. Maj. eine Anzahl Briefe von Ihrer durchl. Schwester, der Herzogin von Montpensier, übergeben. Die Königin, die Königin Mutter und der König hatten viele Personen empfangen, welche sämmtlich ihre Freude und Theilnahme bezeigen wollten. Der König und die Königin scheinen auch vollkommen ausgesöhnt zu sein. Am 16ten fuhren Beide ohne Eskorte im zugemachten Wagen aus, wie man hörte, zur Herzogin von Sessa, um ihr zu ihrem Geburtstage Glück zu wünschen. Der neue Justizminister Arrazola hat alle anhängigen Preßprozesse, ohne Ausnahme, niederzuschlagen befohlen, indem das Ministerium sich stark genug fühle, sich ohne dieselben halten zu können. Das neueste Blatt, der Heraldo, dringt auf die Anknüpfung von Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten, namentlich mit Preußen. — Die hiesige Bank hat sich in Bezug auf ihre Theilnahme an der Anleihe noch nicht entschieden. — Der Marschall Bugeaud verfaßt ein Werk über seine Verwaltung in Algier. — Die Berichte aus Neapel nennen die fünf Insurgenten, welche in Gerace erschossen worden sind; die Unglücklichen starben mit dem Rufe: Es lebe die Verfassung! Es lebe Italien! Am 21. Oktober wurden in Reggio zwei Insurgenten erschossen. Die Eltern dieser Beiden hatten den König am Geburtstage seines ältesten Prinzen, an welchem sonst eine solche Bitte nicht vergebens geschieht, um Gnade gebeten, indeß umsonst. Von der Amnestie spricht nur noch das Journ. des Déb., es glaubt aber Niemand mehr daran. — Der National ist vorgestern in seinen Bureaux wie auf der Post mit Beschlag belegt worden. Aus dem heutigen Artikel ist ziemlich klar zu ersehen, was der Anlaß dieser Beschlagnahme war; es war ein anstößiger Artikel, der sich zunächst gegen das Siècle richtete. Der National hatte nämlich mit diesem eine Polemik angeknüpft, zu welcher das Verhalten der Linken bei den Wahlreform-Banketten geführt hatte. Der National sagte der Linken etwa: Ihr beklagt Euch über die herrschende Corruption, über den vorherrschenden Einfluß des Königs auf die Leitung der Angelegenheiten des Landes, über das schlechte System; aber ihr sagt nicht, wie ihr das Uebel heilen wollt, dessen Dasein ihr eingesteht. Ihr beschränkt euch in diesem vor allen wichtigen Punkte auf bloße unbestimmte Allgemeinheiten, ohne zu einem Schlusse zu kommen. Was der National unter diesem Schlusse versteht, geht aus seinem gestrigen wie aus dem heutigen Artikel ganz unzweideutig hervor: „Sturz des Königs und seiner Dynastie." Die Absichten der Linken, sagte er gestern, mögen die besten sein; aber dann müßten sie sich auf andere Weise zu erkennen geben, als durch Reden. —— Man muß wenigstens die Offenheit des National anerkennen, der mit seinen geheimen Gedanken nicht zurückhält. — Der vorige Sonntag war reich an Tages-Ereignissen. In Lyon ward im Hippodrom eine große akrobatische Vorstellung gegeben, bei welcher unter anderm Napoleon und die Kaiserin Josephine zu dem Himmel aufsteigen sollten. Auf der Mitte der Himmelfahrt, etwa in 100 Fuß Höhe, brach jedoch der Wagen und Se. Majestät stürzte herab, um halb todt hinweggetragen zu werden. Die Kaiserin hing etwa zehn Minuten vor einer Versammlung von 10,000 Menschen an einem Bein, bis sie gerettet wurde. — In Bourdeaux stiegen an diesem Tage drei Luftballons, zwei mit Herren, einer mit einer Dame, auf. Der eine Herr eilte bald und glücklich zur Erde herab, den andern trieb der Wind in die Weinberge, wo sein Ballon zerriß; der dritte Ballon mit einer Dame, Madame Massé, blieb an einem hohen Dache hängen und zerborst. Nur mit Lebensgefahr konnte die Dame mittelst langer Leitern aus der Gondel gerettet werden. — Unsere Zeitungen erzählen auch wieder eine von den Gräuelgeschichten unserer Tage, wo hier in Paris bei einem Tapezirer in der Straße Arcade ein fünfjähriger Knabe gefunden wurde, den die Eltern wie ein Vieh unter den Tisch gesperrt hielten und der dem Tode nahe war, als ihn die Polizei befreite.

„La Patrie" versichert, daß in Folge der skandalösen Enthüllungen im Beauvallon'schen Meineids-Prozesse, die Minister den Gedanken, von Granier de Cassagnac ein französisches Journal in Rom gründen zu lassen, aufgegeben haben. — Gleich dem Erbischof von Paris und dem Bischof von Orleans hat der Erzbischof von Lyon, Kardinal Bonald, einen Hirtenbrief veröffentlicht, worin er Gebete für Papst Pius IX. und den glücklichen Erfolg seiner Reformbestrebungen anordnet. Der Hirtenbrief schließt mit einer Aufforderung an die Gläubigen, dem Papste in seinem Fortschrittswerke auch durch die That, d. h. durch Geldsendungen beizustehen. Eine Subskription ist zu diesem Behufe in Lyon eröffnet.

Niederlande.

Der Prinz von Oranien hatte die Absicht, dieser Tage nach Stuttgart zu reisen, theils um dem Könige von Würtemberg, seinem Schwiegervater, der

im Sommer hier war, einen Gegenbesuch zu machen, theils um seine jetzt dort befindliche Gemahlin vor dem Antritt ihrer Reise nach Wien und Berlin noch zu sehen. Diese Absicht des Prinzen soll jedoch, wie man sagt, aus politischen Gründen wieder aufgegeben worden sein. *)

Belgien.

♁ **Brüssel**, 21. Oktober. Der Gedanke, eine Nationalbank unter der Verantwortlichkeit und Aufsicht des Staates ins Leben zu rufen, gewinnt immer mehr Anklang, wozu die gegenwärtige, besonders in England hervortretende Geldkrisis sicher nicht das Wenigste beiträgt. Der Handelsstand fühlt sich durch die sich so oft wiederholenden Schwankungen bedroht, und es ist ihm nicht zu verdenken, wenn er eine größere Sicherheit für seine Interessen sucht, als er solche bisher in den hier bestehenden, auf Actien gegründeten beiden Privatbanken, der „Société générale" und der „Bank von Belgien" zu finden glaubte, denn wenn man anfänglich der Meinung war, durch die Gründung zweier rivalisirender Gesellschaften dem Handel Kreditquellen zu eröffnen, so ist man von dieser Ansicht doch gänzlich zurückgekommen und hat vielmehr gefunden, daß dieselben ausschließlich mitunter in sehr egoistischer Weise ihren Vortheil im Auge haben, wie dies auch jetzt wieder bemerkt worden ist, wo beide Banken, statt den Bedrängnissen des Handels durch wirksame Maßregeln zu Hülfe zu kommen, nur das Interesse der Actionaire im Auge hatten. Ganz richtig bemerkt man, daß der Staat in Zeiten der Gefahr auch eher einige Millionen auf's Spiel setzen könne, wenn es darauf ankomme, zur Abwendung einer drohenden Gefahr Opfer zu bringen, und nicht minder wahr möchte es sein, daß das wichtige Privilegium, Papiergeld auszugeben, der Staat nur unter ganz besonderen, die allgemeinen Interessen sichernden Bedingungen aus der Hand geben dürfe.

Schweiz.

* **Neuchatel**, 19. Oktbr. Der heutige Const. Neuch. enthält Folgendes: „Die radikalen Blätter versichern, daß die Regierung von Neuchatel in Folge der Sendung des Herrn Stockmar und dessen Anforderungen, Maßregeln in Bezug auf die Waffentransporte ergriffen habe. Die Regierung hat seit der Ankunft des Herrn Stockmar nicht eine einzige neue Maßregel ergriffen; sie waren alle bereits beschlossen und ausgeführt, als er in Neuchatel anlangte." — Die folgenden Artikel berichten über die in diesem Jahre besonders lebhafte Feier des königlichen Geburtsfestes in Sagne, in der Chaux de Fonds, in der Brevine, in den Pons und im Val de Travers. Später theilt der Const. N. ohne alle Bemerkung die Antwort des Cantons Waadt auf die Zuschrift von Neuchatel in Bezug auf die Reklamation des Dampfboots, der Industriel, mit. Die Regierung des Waadtlandes antwortet, daß sie im Interesse der höchsten Staatsbehörde das Dampfboot in deren Dienste genommen habe, daß die Eigenthümer desselben dafür Entschädigung erhalten werden, und daß die Regierung von Neuchatel durchaus keinen Grund zur Beschwerde habe. Hr. Calame v. Môtiers, welcher von dem Const. N. neben Herrn Jeanrenaud als einer der drei Radikalen genannt wurde, welche mit Hrn. Stockmar sich in Verbindung gesetzt, erklärt sich gegen solche Beschuldigungen, worauf dann der Const. N. wiederum antwortet. — Der königlich preußische Botschafter, Baron v. Sydow, befindet sich seit einigen Tagen in Neuchatel. Am 17ten hat der General v. Pfuel bei Colombier die neuenburger Truppen gemustert und ist mit dem Ruf: „Es lebe der König," empfangen worden. Später folgte eine Bewirthung des Offizierkorps, bei welcher das Wohl des Königs mit Enthusiasmus ausgebracht wurde.

Bern, 20. Oktbr. (Eidgenössische Tagsatzung. Sitzung vom 20. Okt.) Man beginnt mit der Berathung der Proklamation, welche gedruckt vorliegt, an die Landesbehörden und das Volk der Sonderbunds-Stände gerichtet ist, die Beschlüsse der Tagsatzung darstellt, unrichtige Ansichten widerlegt, und beruhigende Zusicherungen und schließlich ernstliche Ermahnungen ertheilt. Nach langer Diskussion wird dieselbe mit $12^{2}/_{2}$ Stimmen genehmigt, so auch die Instruktion für die Repräsentanten, im Sinne und Geiste dieser Proklamation zu wirken, welche sogleich den Saal verlassen, um ihre Mission anzutreten. Eine Reihe verlesener Schreiben der Regierungen von Bern, Aargau, Waadt, Zürich, Solothurn ꝛc. verkünden allerlei Gerüchte von drohenden Truppenbewegungen in den Sonderbundsständen, in Folge dessen auf den Antrag des Vororts derselbe nebst dem Kriegsrath mit $12^{2}/_{2}$ St. beauftragt wird, alle Vorbereitungen zu einer eidgenössischen Bewaffnung zu treffen; und einen Theil des eidgenössischen Generalstabs einzuberufen. Dann wurden gewählt: 1) zu einem Oberstlieutenant in den Artilleriestab Major Wurstemberger von Bern; 2) zu einem Major Hauptmann Funk von Nidau; 3) zu einem zweiten Major: Hauptmann Grenzot; und 4) zu einem Major in den Quartiermeisterstab: Hauptmann R. Sinner von Beitiwyl. Morgen wird die bekannte neue Instruktion von Zug in Form einer von ihm abgegebenen Erklärung behandelt, eine Kommission zu Vorschlägen für einen Chef und Kommandanten des einberufenen Generalstabs vorgenommen werden.

*) Die Allg. Preuß. Ztg. meldet in einer telegr. Depesche: „Der Prinz von Oranien hat seine Reise nach Stuttgart aufgegeben." Red.

Zürich, 19. Oktbr. So eben berathet die Regierung über ein zu erlassendes Truppenaufgebot, da diesen Morgen bestimmte Nachrichten eingegangrn sind über Truppenbewegungen in Schwyz, Zug und Luzern gegen unsere Grenze. Schaarenweise flüchten sich die Liberalen aus diesen Kantonen nach Zürich, Aargau und Bern, theils um nicht die Waffen gegen die Eidgenossen tragen zu müssen, theils um den Verfolgungen zu entgehen. (Andererseits hört man, daß der St. Gallische Oberst Breny als eidgenössischer Oberst abgedankt hat.)

Luzern, 20. Oktbr. (Truppenbewegungen.) Unter diesem Titel berichtet die katholische Zeitung Folgendes: Auf den 19. d. waren in Luzern 3 Bataillone des Bundesauszuges einberufen. Sie sind in großer Ueberzähligkeit eingetroffen. Das auf den 18. einberufene Entlebucher Bataillon zählte gestern bei seinem Ausmarsche mehr als 1100 Mann nur an Infanterie-Kompagnien; von ungefähr gleicher Stärke werden die heute ausmarschirenden drei Bataillone von Willisau, Sursee und Hochdorf sein. Mit Jauchzen und unbeschreiblichem Jubel zogen die Truppen ein, und Freude strahlte auf allen Gesichtern. Es ist ein schöner kräftiger Menschenschlag. Die Hitzkircher brachten ein weißes Fähnchen mit der Inschrift: „Sieg oder Tod!" Mit feierlichem Ernste schwuren auf dem Platze vor dem Schweizerhof die Entlebucher den Eid der Treue und des Gehorsams, vernahmen das kräftige Manneswort des Generals von Sonnenberg, erhoben darauf ein einstimmiges donnerndes Lebehoch und zogen jubelnd in ihr Standquartier. Heute wird die feierliche Beeidigung der gestern eingetroffenen drei Auszüger-Bataillone vorgenommen. Der Hr. General von Sonnenberg ist wie verjüngt beim Anblicke der kriegerischen Begeisterung, welche er überall wahrnimmt.

Im Kanton Schwyz stehen die zwei Auszüger-Bataillone und die Cadres der ersten Landwehr auf den Beinen. Berge und Thäler wiederhallen von ihrem Jubelgeschrei.

Aarau, 20. Okt. Die Begeisterung der Auszügermannschaft, ins Feld zu rücken, steigert sich von Tag zu Tag. Noch herrscht zwar gegenwärtig die friedlichste Stille durchs ganze Land. Aber Alles ist bereit, auf den ersten Wink zu den Waffen zu greifen, und wahrlich wir bedürfen keiner Amulette und gesegneten Kugeln, um mit Siegeszuversicht den kommenden Ereignissen entgegenzusehen. — Letzten Sonntag war im Kanton ein sogenannter Tanzsonntag. In der Nacht vereinigten sich in dem an der Luzerner Gränze gelegenen Dorfe Menzikon die rüstigen Bursche auf dem dortigen Tanzplatze zu einem Angriff auf die von der Luzerner Regierung aufgeführte Wynenschanze. Mit Schaufeln und Kärsten zogen sie aus und bald war das Werk sonderbündischer Kriegskunst dem Erdboden gleich gemacht.

Freiburg. Nach dem hiesigen Erzähler füllt sich auch die Stadt Freiburg mit Truppen.

St. Gallen, 20. Oktober. In Folge heute eingegangener Berichte aus dem Seebezirk, laut welchen der Kanton Schwyz Truppen an die Gränzen des Kantons verlegt hätte, hat der kl. Rath beschlossen, zwei Bataillone Infanterie und eine Kompagnie Kavallerie aufbieten und nach Rapperswil marschiren zu lassen. Die Brigade wird unter das Kommando des Herrn Oberst Ruesch gestellt.

Da es unter den obwaltenden Umständen von besonderer Wichtigkeit und nicht geringem Interesse ist, die sowohl den $12^{2}/_{2}$ Cantonen, als den 7 Sonderbunds-Cantonen zu Gebote stehenden Streitkräfte möglichst genau in übersichtlicher Weise neben einander gestellt zu sehen, so theilen wir eine solche Zusammenstellung hier mit:

Die $12^{2}/_{2}$ Cantone	Conting. Mann.	1. Reserve. Mann.	Kanonen.
Zürich	4200	8400	60
Bern	6300	12600	100
Glarus	510	1020	8
Solothurn . . .	990	1980	25
Basselland . . .	540	1080	20
Schaffhausen . .	540	1080	15
Appenzell a. Rh. .	600	1200	15
Aargau	3000	6000	35
Thurgau . . .	1350	2700	20
St. Gallen . .	2700	5400	30
Graubündten . .	1350	2700	20
Tessin	1800	3600	25
Waadt	3000	6000	100
Genf	980	1960	36
	27860	55720	509

Die 7 Sonderbunds-Cantone	Conting. Mann.	1. Reserve. Mann.	Kanonen.
Luzern	2250	4500	40
Uri	225	450	5
Schwyz	630	1260	10
Unterwalden . .	420	840	6
Zug	240	480	6
Freiburg . . .	1500	3000	24
Wallis	1290	2580	20
	6555	13110	111
Die $1^{2}/_{2}$ neutral. Cantone.			
Baselstadt . . .	390	780	25
Appenzell i. Rh. .	250	500	10
Neuenburg . .	970	1940	20
	1610	3220	55

Italien.

Rom, 13. Oktober. Die gestern Abend erfolgte Rückkehr des Papstes von Albano und Castel Gandolfo, wohin er gestern früh einen kleinen Ausflug gemacht, glich der eines geliebten Vaters zu seinen ihn mit Sehnsucht erwartenden Kindern nach zehnjähriger Abwesenheit. Er ward mit unermeßlichem Jubel von seinem dankbaren, ihn anbetenden Volke empfangen und ertheilte sodann die Benediktion. — Heute gegen Abend erwartet man den öffentlichen Anschlag und die Bekanntmachung des gestern erwähnten Regolamentos. *) Als das Projekt desselben nach Anleitung Sr. Heiligkeit vollendet war, ward es herkömmlicher Weise einer gewissen Anzahl von Kardinälen vorgelegt: diese suchten durch verschiedene eingeschriebene Noten den Geist desselben zu ändern und fügten schließlich einen Artikel an, in welchem sie die Erklärung aussprachen, daß mit diesem Regolamento die Reihe der Reformen im Staatswesen beschlossen sei. Nachdem Pius IX. das Heft gelesen, ergriff er die Feder und durchstrich die beigefügten Noten nebst dem letzten Artikel mit den Worten: „Ebben, vogliamo veder chi ci legherà le mani!" (Wohlan, wir wollen sehen, wer uns die Hände binden wird.)

Die Allgem. Zeitung läßt sich aus Turin vom 15. Okt. schreiben: Wie man hört, giebt sich Lord Palmerston viel Mühe, vorzüglich bei den konservativen Höfen der Idee Eingang zu verschaffen, Englands Bestrebungen in Italien seien eigentlich nur darauf berechnet, dem französischen Einfluß entgegenzutreten und die ehrgeizigen Pläne, die Frankreich hinsichtlich Italiens gefaßt haben soll, zu vereiteln. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß die Umtriebe, die man sich von Malta aus erlaubt, ganz andere Dinge zu bezwecken scheinen, als die Lähmung des französischen Einflusses. Lord Minto macht die Runde durch alle italienischen Höfe und Länder, und die Art, wie er überall einzuwirken sucht, dürfte klar beweisen, daß England mehr als sich gebührt, die Angelegenheiten der Halbinsel in die Hand zu bekommen beabsichtigt. — Die Nähe des englischen Geschwaders droht nach unserer Meinung mit verhängnißvollen Folgen. Seine Stärke übertrifft dem Vernehmen nach um das Doppelte die Flotte, die noch vor Kurzem vor Neapel paradirte. Den Unterschied zwischen der französischen und der engl. Politik charakterisirt man hier dadurch, daß man meint: die erstere wünsche Reformen für Italien, diese sollten jedoch von der gesetzgebenden Gewalt ausgehen; während letztere Reformen, die von unten kommen, nicht verschmähe, ja ihnen in manchen Fällen vor jenen den Vorzug gebe.

Toskana. In dem von Toskana an den zukünftigen Herrn von Parma abzutretenden Distrikt Pontremoli haben sehr ernstliche Demonstrationen stattgefunden, indem die Einwohner sich nicht von Toskana trennen wollen. Der dortige Bischof und der Gonfaloniere sind deshalb in Person in Florenz eingetroffen, um selbst Bericht abzustatten. — Aehnliches wird in Fivizzano, welches an Modena fällt, befürchtet. (A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

** **Breslauer Communal-Angelegenheiten.**

Breslau, 25. Oktbr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die Kosten bewilligt, welche die neue, zum Zweck der Oeffentlichkeit anzuordnende Einrichtung des Stadtverordneten-Lokals erfordert. Die Zwischenwände der Gallerie, auf welcher ein Theil der Zuhörer Raum findet, werden fortgenommen und die Brüstungen der Gallerien niedriger gemacht werden. Unter der Gallerie im Saale selbst werden auf Estraden die übrigen Zuhörer Sitze finden. Der Vorstand der Stadtverordneten und der Magistrat zur Rechten und Linken werden den Zuhörern gegenüber sitzen, so daß die Stadtverordneten den Mittelraum einnehmen. Die Einrichtung, den Saal mit Gasflammen zu beleuchten, wurde ebenfalls geneh-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Wir haben bereits in der gestrigen Bresl. Ztg. (s. Korrespondenz aus §§ Rom, 15. Oktober) den Inhalt desselben mitgetheilt. Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. Oktober 1847.

(Fortsetzung.)

migt. Die ganze Einrichtung, auf 580 Thlr. veranschlagt, wird wahrscheinlich bis zum 19. November fertig sein, und wenn die Regierung, welche schon im September die Erklärung des Magistrats und der Stadtverordneten in Betreff der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen erhalten hat, bis zu jenem Tage geantwortet haben wird, so dürfte wohl die erste Sitzung am 19. November stattfinden, doch ist darüber noch nichts Bestimmtes ausgesprochen worden.

(Rettungs-Verein.) Der Magistrat stellte den Antrag, dem Feuer-Rettungs-Verein zur Instandhaltung der Rettungsutensilien u. s. w. auch in diesem Jahre eine Beihilfe von 75 Thlr. zu gewähren. Die Versammlung gab nicht nur hierzu ihre Genehmigung, sondern beschloß auch dem Vereine in Anerkennung der großen Thätigkeit und Wirksamkeit ein Dankschreiben zu übersenden.

(Waldwollen-Matratzen.) Der Magistrat theilt einen Bericht der Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen mit, in welchem ausgesprochen ist, daß man statt der mit Seegras oder Stroh gefüllten Säcke, Matratzen mit Waldwolle anzuwenden gedenke. Die eingezogenen Erkundigungen, die allerdings höchst günstig lauten, erstrecken sich jedoch nur auf die Lagerstätten in den Kasernen. Da die Anwendung der Waldwoll-Matratzen für Kranke hier in Breslau noch sehr wenig erprobt ist, so sollen nach Ansicht der Direktion für Wärter und Wärterinnen 10 Waldwollen-Matratzen und nur 5 für Kranke angeschafft, die übrigen 25 Matratzen aber von Roßhaaren gefertigt werden. Gegen die ganze Ausgabe, welche 467 Thlr. beträgt, wurde nichts eingewendet.

(Realsteuer grundfester Buden.) Der Kämmerer Friebös machte den Vorschlag, die Realsteuer, welche jetzt die Besitzer grundfester Buden, gleich anderen Grundbesitzern entrichten müssen, nicht in die Kämmereikasse fließen zu lassen, sondern diese Summe, im Betrage von 544 Thlr., zu einem Fonds aufzusammeln, um daraus nach und nach diese Buden anzukaufen. Die Versammlung gab dem Antrage, welchem der Magistrat schon beigetreten war, ihre Zustimmung.

(Elisabet-Gymnasium.) Nach erfolgtem Ableben des ersten Schulkollegen des Elisabet-Gymnasiums sind in die erste Stelle der Oberlehrer Keil mit 700 Rtl., in die zweite der Oberlehrer Stenzel mit 650 Rtl., in die dritte der Oberlehrer Guttmann mit 650 Rtl., in die vierte der Oberlehrer Rath mit 600 Rtl., in die fünfte der Oberlehrer Cambly mit 550 Rtl. und dem Legate Strelizianum mathematicum von 155 Rtl., in die sechste der Oberlehrer Hänel mit 550 Rtl., in die siebente der Oberlehrer Körber mit 500 Rtl., in die achte der Schulamts-Kandidat Neide ebenfalls mit 500 Rtl. eingetreten. — Eine anderweitige Einrichtung, welche allen Lehrern bei städtischen höheren Anstalten zu Gute kommen wird, ist neulich von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, nämlich die Einziehung der Schulgelder nicht mehr durch die Lehrer in den höheren Anstalten geschehen zu lassen. Der Magistrat ist ersucht worden, das Schulgeld auf anderem Wege, vielleicht bei Einziehung der Kommunalsteuer, einziehen zu lassen. Die Stadtverordneten berufen sich hierbei auf das in der Städteordnung sich befindende Reglement für Schulen-Deputationen. Die Lehrer des Magdalenen- und Elisabet-Gymnasiums, so wie der Realschule sind fast gleichzeitig bei dem Magistrat um Abnahme dieser ihnen aufgebürdeten Last eingekommen, die überdies, gleichviel ob monatlich oder vierteljährlich die Einziehung des Schulgeldes geschieht, dem Unterricht manche Stunde entzieht.

Breslau, 27. Oktober. Das neue evangelische Schullehrer-Seminarium zu Löwen wird noch in diesem Jahre mit einem halben Cötus von 15 Zöglingen eröffnet werden. Die Aufnahme-Prüfung wird wahrscheinlich im Anfange des Monats November stattfinden. Das auf dem vom Fiskus erkauften Grundstücke befindliche Wohngebäude ist zur interimistischen Aufnahme der Anstalt zweckmäßig eingerichtet. Der Neubau soll im künftigen Frühjahr beginnen.

(Ev. K. u. Schulbl.)

Ueber „Packhofs-Spesen“ schreibt das hiesige Handelsblatt: „Breslau, 22. Okt. Von der Niederschlesischen zur Oberschlesischen Eisenbahn gehen die Güter, ohne die Stadt zu berühren; der geringe Theil der Provinz, welcher den Breslauern zum Zwischenhandel geblieben ist, steht dadurch in ununterbrochener Verbindung mit Stettin und Hamburg und natürlich ist es, daß sich dieser immer mehr uns ab- und jenen Orten zuwendet. Sollen wir Schutzzölle verlangen, sollen die direkt gehenden Waaren besteuert werden, damit wir den Handel behalten? O nein! wir verlangen nur Abschaffung der uns drückenden Lasten, und der von uns zu entrichtenden Spesen, Krahn- und Wagegelder und wie alle die Abgaben heißen, welche man auf hiesigem Packhofe zu zahlen hat, denn sie vertheuern die von hier zu beziehenden Waaren und stellen den direkten Verkehr in zu großen Vortheil. Obenan stehen die von dem hiesigen Magistrat geforderten Abgaben. Wir führen heute nur das Krahngeld für die transito eingehenden Heringe an. Ohne etwas selbst zu thun, verlangt man eine Vergütigung für eine Leistung, welche Niemand in Anspruch nimmt, man nimmt eine Abgabe für die Benutzung des Krahns, während dieser nicht benutzt wird, denn die Schiffer laden die Heringe meist durch ihre Arbeiter aus. Hat denn der Magistrat das Recht, solches zu thun? — Wir glauben, „Nein!“ und ein gemeinsames Handeln, ein von allen Kaufleuten eingelegter Protest wird bald zeigen, auf wessen Seite das Recht ist. Der Magistrat selbst, also die Väter der Stadt, vernichten das Geschäft und es wird nothwendig sein, bald und schnell etwas zu thun, um nicht zu spät über den Verlust der uns gebliebenen Ueberreste des sonst so belebten Handels zu trauern.“

Theater.

(Sonnabend, den 23sten. Zweite Gastvorstellung von Herrn und Madame Brue.)

Ein solcher Tanz, wie ihn das Berliner Künstlerpaar ausführt, ist keine Bravour und Geschicklichkeit der Beine mehr, sondern gehört in das freie Gebiet der Kunst. Denn dieser Tanz zeigt uns keinesweges jene geistesarme Fertigkeit in der Besiegung technischer Schwierigkeiten, nicht die bloße Dressur des Körpers, sondern ist von geistigem Ausdruck belebt, und so zu sagen von einem Wohllaut der Bewegung, einer Freiheit und Grazie, die von höchster Seltenheit sind. Der seelenvolle Inhalt des Tanzes war es, der ihn bei den Alten zum Kultus der Götter machte, und Dasselbe nur kann ihm heutzutage künstlerischen Werth beilegen. Nach dem, was wir von unsern Gästen und namentlich von Madame Brue gesehen, muß man ihren Leistungen jenen Werth in hohem Grade zuerkennen. Das Malerische in ihrer Gruppirung gehört zu den echten Schönheiten der bildenden Kunst, und die ausdrucksvolle, ja individuell-charakteristische Pantomime zeigt von einem nicht gewöhnlichen Talent in der Darstellungskunst. Da ist Kraft, Feuer und Kühnheit, Weiche und Anmuth im schönsten Einklang, und der Zuschauer wird von dem Eindruck des Schönen und Wohlgefälligen unwillkürlich fortgerissen. Diese „Cracovienne“, „La Gitana“, „Moscovienne“, und wie sie noch mehr heißen, sind von einem unwiderstehlichen Zauber, und ich fühle, daß es vergebliche Mühe wäre, diese Reize auch nur annäherungsweise dem Leser beschreiben zu wollen. Die eigene Anschauung thut hier das Beste. —

An demselben Abend ist auch Herr Stotz, dessen Name bei unserm Theaterpublikum gewiß in gutem Andenken geblieben war, nach mehrmonatlicher Entfernung zum ersten Male wieder aufgetreten. Sein Engagement ist gewiß als ein nicht unbedeutender Gewinn für unser Lustspiel zu betrachten, welches denn überhaupt gegenwärtig die besten Kräfte unseres Personals beschäftigt. — Ein Weiteres kann ich über das erste Auftreten des Herrn Stotz leider nicht mittheilen. — Herr Rochus Pumpernickel, vom Herrn Stegmayer, leidet, wie der Tanz der Madame Brue, keine Beschreibung, aber aus einem entgegengesetzten Grunde. — Bis auf solche Produkte sollte sich doch das „neu einstudirt“ nicht ausdehnen. —

Die am Sonntag gegebene Posse „Pagenstreiche“ von Kotzebue, war ebenfalls „neu einstudirt“. Hiegegen ist nichts einzuwenden. Das Stück ist zum wenigsten kurzweilig, und hat schon den Vorzug, daß unsere besten Darsteller darin beschäftigt sind. — Das Publikum zeigte sehr lebhafte Theilnahme, und es sind so Viele und so oft gerufen worden, daß ich die Rechnung darüber ganz verloren habe. 1.

(Breslau.) Bestätiget wurden: Der auf sechs Jahre zum besoldeten Rathmann gewählte Bürger und Riemermeister Franz Beck in Strehlen; die auf sechs Jahr gewählten unbesoldeten Rathmänner, der Eisenhändler Simon in Münsterberg, der Partikulier Franz Wehse in Landeck; der auf anderweite sechs Jahre wiedergewählte unbesoldete hiesige Stadtrath Partikulier Leopold Julius Pulvermacher. — Befördert wurden: zum Organisten und Schullehrer in Gaulau, Ohlauer Kreises, der bisherige evangelische Schullehrer in Lorzendorf, Gottlob Jurok; zum zweiten Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. 16 hierselbst der Schulamts-Kandidat Bruchmann; zum Oberlehrer am hiesigen katholischen Gymnasium der bisherige Lehrer Winkler. — Dem Rittergutsbesitzer Nowag zu Ullersdorf ist das Polizei-Kommissariat im VII. Distrikt des Kreises Oels übertragen worden.

(Personal-Veränderungen im Bereich der königl. Intendantur des VI. Armee-Korps.) Der Intendantur-Sekretär Lieutenant Varro ist zur Intendantur des siebenten Armee-Korps nach Münster versetzt; der Referendarius Brachvogel zum Intendantur-Sekretär ernannt; der Sekretariats-Assistent Lieutenant Schäffer ist von der Intendantur des zweiten Armee-Korps hierher versetzt; desgleichen der Sekretariats-Assistent Buchholz von der Intendantur des dritten Armee-Korps; der Kasernen-Inspektor zweiter Klasse Lieutenant a. D. Born zu Neisse ist mit Pension in den Ruhestand getreten; desgleichen der Kasernen-Inspektor erster Klasse Wolff zu Schweidnitz; ebenso der Lazareth-Inspektor erster Klasse Wilking zu Glatz; der bisherige Lazareth-Unter-Inspektor Serick zu Düsseldorf wurde als Lazareth-Inspektor zweiter Klasse in Glatz angestellt; der Kasernen-Inspektor zweiter Klasse, Müller in Breslau wurde zum Inspektor erster Klasse befördert und nach Schweidnitz versetzt, und der bei der Garnison-Verwaltung in Torgau beschäftigt gewesene Feldwebel Hagen vom zweiten Bataillon zweiten Garde-Landwehr-Regiments ist als Kasernen-Inspektor zweiter Klasse in Breslau angestellt worden.

Der Stellbesitzer Carl Samuel Tobschall zu Riemberg, Wohlauer Kreises, hat der evangelischen Kirche daselbst ein Kapital von 100 Rthlr. geschenkt, um von dessen Zinsen ein Mittagsgeläut einzuführen.

Mannigfaltiges.

— (Obrzycko.) Unsere im Kreise Samter, Großherzogthum Posen, gelegene Stadt wurde durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, welche Abends 10 Uhr ausbrach und in einigen Stunden gegen 30 Gebäude zerstörte. Bei diesem Unglücksfalle wurde durch Gottes Schutz kein Menschenleben zum Opfer. Die zufällige Anwesenheit eines Posener Kaufmanns gewährte uns eine Hülfe, welche wohlthätig auf die Bewohner einwirkte und der öffentlichen Anerkennung werth ist. Der fremde Mann vereinigte mit Unerschrockenheit und Umsicht eine unermüdliche Thätigkeit. Bemerkenswerth ist die Rettung zweier Kinder, welche völlig entkleidet im Bette lagen und, aus einem in vollen Flammen stehenden Hause unversehrt von dem Posener Rettungsmanne herausgeholt wurden. Bei diesem Unternehmen wurde seine Bekleidung vom Feuer sehr beschädigt. Er lehnte die ihm angebotene Geldprämie und jeden Dank ab. Dieser Menschenfreund heißt Moritz Briske; er ist Mitglied des Posener Rettungsvereins und Israelit.

(Pos. Ztg.)

— * Aus Riga meldet man, daß der Orgelbauer Schulz aus Paulinzelle bei Erfurt dort angekommen ist, um die von ihm für die dortige reformirte Kirche gearbeitete Orgel aufzustellen. Herr Schulz ist derselbe Orgelbauer welcher die neue Orgel für die St. Jakobikirche in Berlin gearbeitet hat. — Die Petersburger Zeitungen geben noch Mittheilungen über die unglückliche Fahrt des Luftschiffers Ledet. In unserer deutschen Zeitung heißt es u. A.: „Eine kurze Strecke konnte man der Spur des kühnen Luftschiffers folgen. In der Nähe des wiborger Thores warf er einen Blumenstrauß, in Murrino eine ausgestopfte Puppe herab, in Pergolowo kam ein ganzer Korb voll Blumen zur Erde, auf der Straße nach Toxawo endlich Ledets Hut. Sein Hut! — dies war der erste Anstoß zur Besorgniß! Mußte man nicht zweifelnd fragen: hat er ihn selbst herabgeworfen, um die Richtung seines Fluges zu bezeichnen, oder war dem Luftschiffer etwas zugestoßen und der Hut ihm vom Haupte gefallen. Jemand, der dem Ballon mit einem Fernrohr gefolgt ist, hat dem alten Ledet erzählt, daß er den Sohn anfänglich in sitzender Stellung gesehen habe, mit über dem Rande der Gondel herabhängenden Haupte, gleich als sähe er starr auf die Erde hinab, oder säße da ohne Besinnung; dann habe er sich mit der Hand vor die Stirne geschlagen. Daraus schließt der Vater, daß seinen Sohn etwas müsse aufgeregt haben, denn er sei gewohnt gewesen, mit der Hand gegen die Stirn zu fahren, sobald ihn etwas Unangenehmes berührt habe. Aber mit diesem Gestus begann das schreckliche Drama. Was nach diesem Augenblick mit Ledet vorging, wer mag das wissen. Die Scene des schrecklichen Dramas war der unermeßliche Luftraum, der Held ein einzelner, hoch über der bewohnten Erde vom Winde hinweggeführter Mensch.“ Ledets Vater war Tanzlehrer der Kaiserin Josephine und Balletmeister des Königs Hieronymus von Westfalen.

— (Darmstadt.) Am 13. d. M. starb in unserer Nähe in Affolderbach der bekannte Bibelübersetzer Leander van Eß, beinahe 76 Jahr alt. — Von Seiten der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ist eine Adresse an Uhlich in Magdeburg abgesendet worden.

Neuigkeiten am Himmel.

Am 18. d. M. ist abermals ein **neuer** teleskopischer Planet, der dritte in diesem Jahre, von John Russel Hind, Astronomen des Bischop Observatory in London (Entdecker der Iris am 13. August d. J.) im Sternbilde des Orion aufgefunden worden. Wenn derselbe, wie es höchst wahrscheinlich ist, ebenfalls zu den kleinen Mitplaneten zwischen Mars

und Jupiter gehört, wird ihm wohl der Name Hora beigelegt werden, wie Sir John Herschel neulich, noch vor dieser Entdeckung, vorgeschlagen gehabt hat.

Sonnabend am 23. d. M. wurde Nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr durch ungewöhnliche Veränderung der magnetischen Declination und Intensität, ein bedeutendes Nordlicht von den Instrumenten des hiesigen magnetischen Kabinets angekündigt. Bei fortdauernden großen Oscillationen im Stande der Instrumente zeigten schon bei Tageslicht die leichten Gewölke nordlichtähnliche Bildungen; nach dem Dunkelwerden aber durchbrach die feurige Röthe eines schönen Nordlichts zu verschiedenen Malen die Helle des vom Vollmond erleuchteten Himmels.

Mehr darüber in der morgenden (Mittwochs-) Versammlung der geographischen Section, so wie später in diesen Blättern.

Breslau, den 26. Oktober 1847. v. B.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 13. bis 19. Oktober Personen-Frequenz 2593. Güterfracht 2633 Ctr. Einnahme 3004 Gulden C. M. oder 2070 Rtlr. pr. Ct.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Nachdem die Aufstellung eines Denkmals auf Suckows Grabe durch die gezeichneten Beiträge gesichert ist, ersuchen wir die verehrlichen Theilnehmer, sich am 3. November d. J. 4 Uhr in dem kleinen Börsensaale zur Beschlußnahme über die Art der Ausführung des Denkmals und über die Verwendung eines etwaigen Ueberschusses der Beiträge, einfinden zu wollen.

Breslau, den 25. Oktober 1847.

Gez. v. Amstetter. Becker. Falk. Fuchs. Gillet. Krause.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: **Vierte und vorletzte Gastvorstellung** des **Herrn** und der **Frau Brue**, erste Solotänzer des königlichen Hoftheaters in Berlin. Nach dem ersten Stück: Pas de Shawl, getanzt von Herrn und Frau Brue. Nach dem ersten Akt des zweiten Stücks: Krakowiak, getanzt von Herrn und Frau Brue. Aufgeführt wird: **„Nummer 777.“** Posse in einem Akt von C. Lebrün. Hierauf: **„Doktor und Friseur.“** Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri. Zum Schluß: Tanz-Divertissement. 1) La Gitana, Pas seul, getanzt von Frau Brue. 2) Pas de trois Styriens, getanzt von den Fräulein Rosenthal, Stotz und dem Herrn Müller. 3) Policinello-Solo, getanzt von Herrn Hasenhut. 4) Cracovienne, getanzt von Frau Brue.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau, Marie, geb. Albrecht, von zwei muntern Knaben glücklich entbunden, welches ich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Burkersdorf, den 25. Oktober 1847.

Reinert, Wirthschafts-Inspektor.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Nacht 12¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.

Breslau, den 26. Oktbr. 1847.

Ferdinand Hirt.
Ernestine Hirt, geb. Kramsta.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Türk, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Czarnosin, den 23. Oktober 1847.

Knobl.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 20. Oktbr. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Philipp Glock.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete nach kurzen Leiden heute Nacht 12 Uhr unser geliebter Gatte und Vater, der Generalpächter der Güter Borne und Grünthal, Friedrich Mentzel, sein so thätiges Leben in dem Alter von 60 Jahren. Wer den Verewigten im Leben gekannt, wird die Größe unseres Verlustes zu würdigen wissen und unserem Schmerze stille Theilnahme schenken.

Borne, den 24. Oktbr. 1847.

Die Hinterbliebenen.

Den 11. November ist zum letztenmale das kolossale Rundgemälde: **Die Völkerschlacht bei Leipzig**, zu sehen auf dem Salvatorplatz, täglich von 10 Uhr Morgens gegen Entree von 2½ Sgr.

Sektion für allgemeine Erdkunde.

Mittwoch, den 27. Oktober, Abends 6 Uhr, Mittheilung aus Mexiko v. 28. August d. J. und Bericht über Vergleichung unserer Stations-Barometer in der Grafschaft Glatz und über neuere Höhenmessungen daselbst.

Historische Sektion.

Donnerstag den 28. Oktbr., Abends 6 Uhr, 1) Herr Oberstlieutenant Dr. von Strantz: Wallenstein auf der Schule zu Goldberg. 2) Prof. Dr. Roepell: Ueber die Denkwürdigkeiten des General Pépé.

Im alten Theater.

Heute Mittwoch zum zweiten Male: **Die Teufelsmühle im Wiener Walde.** Volksmährchen in 4 Akten mit neuen Dekorationen und Verwandlungen. Zum Schluß: Ballet und Chromatropen. Anfang 6½ Uhr. Ende 8½ Uhr. **Schwiegerling.**

Der ehemalige Oberamtmann von der Post-Expediteur Herrn Schubertschen Besitzung in Tichau, Herr Oskar Görlich, wolle unterzeichnetem seinen jetzigen Wohnort bekannt machen. Beuthen O/S.

Gsell.

Tanz-Unterricht für Mädchen.

An dem in meiner Wohnung (Neue Gasse Nr. 19) stattfindenden Tanz-Unterricht des Herrn Balletmeister Hasenhut können noch einige junge Mädchen Theil nehmen.

Die verehel. Dr. ph. **Richter**, geb. **Rother.**

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Herrn Traugott Klinner,
2) „ Einwohner Peter in Neukirch,
3) „ Isaac Neumögen,
4) Hochlöbl. Polizeipräsidium,
5) Herrn Maurerpolier Florian Mende,
6) „ Steuerbeamten Wage,
7) „ Wirthschafts-Eleven Gocht,
8) „ Wagner,
9) Demoiselle Kern,
10) Fräulein Bertha Thomas,
11) Herrn Krätzig,
12) Dominium Kleinburg,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 24. Oktober 1847.

Stadtpost-Expedition.

Elisen-Bad.

Das plötzliche Ableben des bisherigen interimistischen Pächters meines in der Klosterstraße belegenen neuerrichteten Etablissements, genannt zum „Elisen-Bad“, welches bereits in seinem noch unvollendeten Zustande sich so allgemein günstiger Anerkennung erfreut hat, und welches durch den neu erbauten Gartensaal nebst den übrigen freundlichen Lokalitäten einem verehrlichen Publikum auch einen höchst angenehmen Winter-Aufenthalt zu gewähren verspricht, macht mir das baldige Engagement eines umsichtigen und gebildeten Mannes nothwendig, der außer den nöthigen Geschäftskenntniß auch einige Mittel besitzt, um die Restauration daselbst mit Erfolg übernehmen und betreiben zu können. Die näheren Bedingungen über das anzutretende Pachtverhältniß bitte ich bei mir selbst einholen zu wollen, täglich Vormittags bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Joseph Morawe,
Klosterstr. 54.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit die Eröffnung unseres Verkaufs-Lokals, Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung genannt, nebst der schon im September d. J. ebendaselbst errichteten **Regen- und Sonnenschirm-Fabrik** ergebenst bekannt zu machen, woselbst wir stets ein wohl assortirtes Lager der neuesten und modernsten Regen- und Sonnenschirme halten und anfertigen werden. Indem wir bitten hiervon gütigst Notiz zu nehmen, versichern wir gleichzeitig bei reeller Waare die billigsten Preise zu stellen, womit das uns zu schenkende Vertrauen gerechtfertiget werden soll.

E. Nittel und Comp.

Lokal-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich in dem Hause des Hrn. P. Manheimer, **Ring Nr. 48**, eine **Wein- und Bier-Halle**, verbunden mit einem Billard-Zimmer und Restauration. Für gute schmackhafte Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung, werde ich jederzeit Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 27. Oktober 1847.

A. Riegner.

Knaben von 10 bis 14 Jahren werden unter mäßigen Ansprüchen in Pension genommen. Unterzeichnete bürgt für eine wahrhaft mütterliche Pflege und strenge Aufsicht über dieselben. Deren Annahme kann sofort so wie zu jeder beliebigen Zeit erfolgen. Auf besonderes Verlangen erhalten die Pensionaire auch Unterricht im Französischen für ein geringes Honorar. Die näheren Bedingungen sind bei der Unterzeichneten des Morgens von 9 Uhr ab bis Nachmittags 3 Uhr einzuholen.

von Schalscha,
verwittwete Oberlandes-Gerichts-Räthin, wohnhaft Klosterstraße Nr. 80.

Wintergarten.

Heute Mittwoch den 27. Oktober **4tes Mittwochs-Abonnement-Concert.** Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Schindler.

Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 27. Oktbr. **6tes Abonnement-Konzert.**

Ein gut construirtes, stark gebautes Delmühlenwerk mit holländischen Rammpressen steht zu verkaufen Junkernstraße Nr. 29.

Kurzegasse Nr. 1 ist eine neue Ziehmangel zu verkaufen bei Kolaritsch.

Das erste Concert des Künstlervereins

findet Donnerstag den 4. November im Musiksaale der Universität statt. Das Abonnement für die angekündigten **sechs** Concerte beträgt für die Person 3 Rtl., der Eintrittspreis bei einzelnen Concerten 1 Rthl. In allen hiesigen Musikhandlungen sind Subscriptionslisten ausgelegt. Billets zu den Hauptproben können ferner nicht ausgegeben werden.

Neuer Roman von Ida von Düringsfeld.

Das neueste Werk der beliebten Schriftstellerin ist so eben bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen unter dem Titel:

Margarethe von Valois und ihre Zeit.

Memoiren-Roman. Drei Theile. Gr. 12. Geh. 6 Rthl.

In **Breslau** vorräthig bei **J. Urban Kern**, Junkernstraße Nr. 7 (in Jauer bei Hiersemenzel, in Brieg bei Liebermann, in Oels bei Karfunkel, in Frankenstein bei E. Philipp, in Groß-Strehlen bei Richter).

Neueste Musikalien.

Alard, D. Op. 16. Dix **Etudes** brill. p. Violon avec 2 Violon. 1 Rtl. 22½ Sgr.
Bas, S. D. Fantaisie (Motifs de „Lucrezia Borgia“) p. Violon avec Piano. 1 Rtl. 5 Sgr.
Chopin, F. Op. 63. Trois **Mazourkas** p. Piano. 20 Sgr.
— Op. 64. Trois **Valses** p. Piano. 1 Rtl.
Henselt, A. Op. 17. **Impromptu** (Nr. 2) p. Piano. 10 Sgr.
— Op. 18. Quatre **Romances** p. Piano. 20 Sgr.
Lubitzky, J. Op. 143. **Sträusschen am Wege.** Walzer f. Piano. 15 Sgr.
Lambye, H. G. Veilchen-Polka f. Piano. 7½ Sgr.
— **Künstler-Carnevals-Quadrille** f. Piano. 10 Sgr.
Mayer, C. Op. 72. Gr. **Valse** p. Piano. 22½ Sgr.
Paur, E. Op. 22. **Sonate** p. Piano. 20 Sgr.
Reissiger, C. G. Op. 185. **Sonate** brill. p. Piano et Violon. 2 Rtl.
Rummel, C. Op. 90. **Souvenir d'Espagne.** Fantaisie p. Piano 25 Sgr.
Schmidt, G. A. Op. 3. **Des Reiters Abschied.** Ballade f. Bariton mit Piano. 15 Sgr.
Strauss, J. Op. 210. Beliebte **Kathinka-Polka** f. Piano. 5 Sgr.
— Op. 211. Beliebte **Quadrille** (Antheil des Teufels) f. Piano. 10 Sgr.
Thalberg, S. Op. 57. **Fantaisie** (Mélodies de F. Schubert) p. Piano. (Decameron Nr. 5.) 20 Sgr.
Vollweiler, C. Op. 20. **Trio** (Nr. 1) p. Piano, Violon et Vlcelle. 2 Rtl.
Wielhorsky, J. Op. 17. Trois **Etudes** p. Piano. 20 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Hochzeitsgedichte und Tischlieder

werden schnell und elegant angefertigt von der Buchdruckerei **Leopold Freund**, Herrenstraße Nr. 25. Auch werden nach Wunsch die darauf bezüglichen Texte unentgeltlich geliefert.

In meinem Verlage wird demnächst erscheinen:

Aktenmäßige Widerlegung
der in dem Buche:
Oeffentlicher Prozeß
gegen das
fürstbischöfl. General-Vicariat-Amt zu Breslau,
von
Maur. Müller-Jochmus
enthaltenden
aktenwidrigen Darstellung.
Auf amtliche Veranlassung verfaßt durch
E. G. N. Nintel,
Reg.-Ref. a. D.

Bestellungen werden in allen Buchhandlungen angenommen.

Breslau. **Friedrich Aderholz,** in der Kornecke.

Gute Mahagoni-Flügel stehen zum billigen Verkauf, auch zum Verleihen: Neuschestr. 2.

Sand-Vorstadt Nr. 2 ist eine freundliche möblirte Stube für einen oder zwei Herren bald monatlich zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. hoch bei Herbig.

Antonienstraße Nr. 36 steht ein Flügel zu vermiethen; Näheres im Hofe daselbst bei Seliger.

Vermiethungs-Anzeige.

In Nr. 32 Kupferschmiede-Straße ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben nebst Kochstube und Zubehör zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen

sind 2 oder 3 Zimmer nebst Küche und Beigelaß im dritten Stock Junkernstr. Nr. 31.

Wohnungs-Anzeige.

Nikolai- und Weißgerbergasse-Ecke Nr. 12 ist Stube, Kabinet und Zubehör im ersten Stock zu Weihnachten zu beziehen.

Eine möblirte Stube,

mit schöner Aussicht, neue Schweidnitzerstraßen- und Stadtgraben-Ecke, ist sofort zu vermiethen und das Nähere in der Tuch- und Modewaaren-Handlung Elisabetstraße Nr. 8, im König von Preußen zu erfahren.

Vom 3. November an, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, werden auf der hiesigen Feldmark, in der Nähe des hiesigen oberschlesischen Eisenbahn-Etablissements, jeden Morgen von 8—10 Uhr Kartoffeln in beliebigen Quantitäten, das preuß. Viertel gehauft gemessen für 7½ Sgr. baare Bezahlung von dem unterzeichneten Wirthschaftsamt verkauft, bis auf diese Weise ein tausend Scheffel ihre Käufer gefunden haben.

Kattern bei Breslau, 22. Oktbr. 1847.

Das gräfl. Saurma-Jeltsch-Katterner Wirthschaftsamt.

Werner, Amtmann.

Auktions-Anzeige.

Gerichtlicher Verfügung zufolge werde ich in termino den 3. November d. J., von des Vormittags 9 Uhr an, außer mehreren Möbeln, Kleidungsstücken und diversem Schuhwerk, auch eine vollständige **Buchdruckerei**, bestehend aus einer deutschen hölzernen Presse mit französischem Deckel und einer eisernen mit deutschem Deckel nebst circa 2500 Pfund diversen Schriften (Typen) incl. der dazu gehörigen Kasten, einem Kästchen Vignetten, 2 Kästchen mit Setzschiffen, 4 Schlußrahmen, einem Waschkasten, 9 Setzschiffe u. s. w., und einer Steindruckpresse mit Zubehör, in meinem Auktions-Lokal am Ober-Ringe hierselbst öffentlich versteigern.

Goldberg, den 4. Oktober 1847.

Schmeisser, ger. Aukt.-Kommiss.

Elegant möblirte Zimmer

sind stets auf jede beliebige Zeit zu haben und für Fremde bereit: Tauenzienstr. 36 d. (Tauenzienplatz-Ecke) bei Schultze.

Zu vermiethen

ist sofort eine kleine Stube mit oder ohne Möbel für einen Herrn: Ketzerberg Nr. 29, eine Stiege rechts.

Zu vermiethen

und zu Weihnachten zu beziehen ist Hummerei Nr. 4 eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Alkove, Küche nebst Zubehör. Näheres zu erfragen Schweidnitzer Straße Nr. 39, im Comptoir.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von C. F. Amelang in Berlin erschien vor Kurzem und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, in Oppeln durch C. G. Ackermann, in Pleß durch W. Sowade:

Complete Pocket-Dictionary
of the English and German Language etc. etc.

oder

Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches

Taschenwörterbuch,

nach den vorzüglichsten über beide Sprachen erschienenen größeren Wörterbüchern, besonders nach denen von Adelung, Johnson und Chambers bearbeitet

von G. F. Burckhardt,

Professor der engl. Sprache an mehreren Schulen in Berlin.

Dritte verm. und verbesserte Auflage.

Zwei Theile. Erster Theil: **Englisch-Deutsch.** Zweiter Theil: **Deutsch-Englisch.** kl. Oktav. Zusammen 67 Bogen in dreispaltigen Columnen aus der Perlschrift. Velinpapier. Sauber geh. $2\frac{1}{3}$ Rthl.

Ueber den ausgezeichneten Werth dieses Werks herrscht in Deutschland und England nur Eine Stimme! Drei in kurzer Zeit nöthig gewordene starke Auflagen, größtentheils in England selbst abgesetzt, und der stets noch fortdauernde Begehr, bestätigen das günstige Urtheil der Sprachforscher hinreichend.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, sowie durch C. G. Ackermann in Oppeln und W. Sowade in Pleß zu haben:

Die freien Arbeiter im preuß. Staate

von **Herrmann Graf zu Dohna.**

8. Geh. Preis 12 Sgr.

Bei J. H. Bon in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Detroit, L., (Prediger und Direktor der französischen höheren Töchterschule zu Königsberg) **französisches Lesebuch für Töchterschulen** und weibliche Erziehungs-Anstalten. In drei Theilen. Auch unter dem Titel: Lectures françaises à l'usage des écoles et instituts pour demoiselles.

Erster Theil, mit systematisch geordneten Lesestücken für die unteren Klassen, nebst einem Wörterbuche. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Zweiter Theil, mit systematisch geordneten Lesestücken für die mittleren Klassen, nebst einem Wörterbuche. 8. geh. 15 Sgr.

Dritter Theil, mit systematisch geordneten Lesestücken für die oberen Klassen. 8. geh. 25 Sgr.

Von jedem Theile wird bei Abnahme von 10 Exemplaren das 11te gratis gegeben.

Detroit, L., französischer Lese-Unterricht nach der Lautirmethode und zum gewöhnlichen Gebrauch, mit systematisch geordneten Lesestücken und einem Wörterbuche. Auch unter dem Titel: Méthode de lecture française par articulation et pour l'usage ordinaire. 8. geh. 8 Sgr.

Bei C. B. Polet in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Charactere (Kennzeichen)
der Gattungen und Arten sämmtlicher officinellen Gewächse

von Dr. Ed. Winkler.

Preis 15 Silbergr.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, sowie bei C. G. Ackermann in Oppeln und W. Sowade in Pleß sind aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg zu haben:

Dr. Aug. Schulze:

Die Weintrauben-Kur.

Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weinbeeren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten, namentlich: Ruhr, Unterleibsbeschwerden, Verdauungsfehler, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Gelbsucht, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwindsucht, Podagra, Flechten, Krätze, Herzkrankheiten und Scharbock. Zweite Aufl. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheit in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Verletzungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Abart dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Ramadge, M. Dr. Mitgliede der königlichen medicinischen Fakultät zu London, Oberarzte an dem Hospitale für Asthma, Auszehrung und sonstige Brustkrankheiten 2c. gr. 8. Geh. 15 Sgr.

Die Krätze in zwei Tagen heilbar.

Oder: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, so wie über die wichtigsten ältern und neuern Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von Dr. R. H. Hauschild. 8. Geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Kommissionsverlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Reden über einige religiöse Gegenstände

von **A. Vinet.**

Nach der vierten Auflage aus dem Französischen übersetzt von

A. von Bonin.

Viertes Heft. 8. Geh. 10 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Neue Geschichte der Deutschen
von der Reformation bis zur Bundes-Akte.

Von **Karl Adolf Menzel,**

königl. preuß. Consistorial- und Schulrath, Ritter 2c.

Zwölfter Band. Zweite Abtheilung. Schlußband des Werkes.

Nebst einem Register über alle zwölf Bände, verfaßt von

Karl Julius Löschke,

vormals Lehrer am königl. evangel. Schullehrer-Seminar zu Breslau.

gr. 8. $48\frac{2}{3}$ Bogen Velin. 4 Rthlr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Der Ritter von Gwynne.

Eine Erzählung aus den Zeiten der engländischen Union,

von **Charles Lever,**

Verfasser von „Harry Lorrequer's Bekenntnisse," „Jack Hinton von der Garde," „Tom Burke," „O'Malley, der irische Dragoner," „O'Donoghue," „Arthur O'Leary," „Die Nevelles von Garretstown" 2c.

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Dr. **G. N. Bärmann.**

3 Bände in 6 Heften. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eisenbahn-Geschichten

oder einige Kapitel aus der Romantik der Eisenbahnen,

von **Charles Lever,**

Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Dr. Walther. 8. broch. 12 Sgr.

Bekanntmachung.

Daß die Theilung des Nachlasses der verwittweten Holzhändler **Scholz** innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten bevorsteht, wird in Gemäßheit des § 137, Tit. 17, Th. I. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern, zu Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 8. Oktober 1847.

Königliches Stadtgericht. I. Abtheilung.

Ediktalladung.

Vom unterzeichneten Landgericht ist

I.

zur Ermittelung des Lebens oder Todes und Erledigung der Verlassenschaften

1) Karl Gottlieb Timmels,

aus Lichtenberg,

welcher bei der 4. Kompagnie des mobilen Regiments von Niesemeuschel als Musketier gestanden hat, in den Listen zuletzt unter dem 13. November 1812 als vermißt aufgeführt worden ist und seitdem als verschollen betrachtet, und 45 Rtl. 24 Gr. 2 Pf. im Vermögen besitzt; sowie

2) Karl Gottfried Richters,

aus Tuttendorf,

welcher im Jahre 1813 in Militairdienste getreten, mit zu Felde gezogen ist und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, dessen Vermögen aber in 11 Rtl. 14 Gr. $8\frac{3}{10}$ Pf. besteht; sowie

II.

zu Befestigung des in der Nachlaßsache

Christian Friedrich Nestlers,

Einwohners und Zimmergesellen in Oberbobritsch,

mit den bekannten Gläubigern unterm 16. Juni 1836 abgeschlossenen Vergleichs mit Ediktalien zu verfahren beschlossen worden.

Nachdem nun in diesen Sachen

der eilfte November 1847

als Anmeldungstermin anberaumt worden ist, so werden

zu I.

die genannten Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem für todt erklärt und ihre Nachlässe unter ihre Erben vertheilt werden sollen, die nur gedachten Erben aber, insoweit solche uns unbekannte annoch existiren sollten, unter Verwarnung der Ausschließung,

zu II.

alle Diejenigen, welche an den Nachlaß beregten Nestlers Ansprüche zu haben meinen, soweit sie unbekannt und dem Vergleiche nicht beigetreten sind, unter der Verwarnung, daß sie entgegengesetzten Falles ausgeschlossen und ihrer Ansprüche ebenso wie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig gehen würden, im anberaumten Termine in Person oder beziehendlich durch gehörig legitimirte und, soviel Auswärtige betrifft, im hiesigen Ort wohnhafte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, beziehendlich ihre Ansprüche anzumelden, zu bescheinigen, darüber, ob sie dem Vergleiche beitreten wollen, sich zu erklären, binnen drei Wochen zu beschließen und

den zwanzigsten Dezember 1847

des Aktenschlusses, sowie

den achtzehnten Januar 1848

der Eröffnung der wegen der Ausschließung sowohl, als in der Hauptsache erkennenden Gerichtsbescheide, welche rücksichtlich der bis Mittags 12 Uhr Ausbleibenden für eröffnet werden erachtet werden, gewärtig zu sein.

Freiberg, am 25. Mai 1847.

Des Raths dasigen Landgerichts.

Sachße, Direktor.

Steckbrief.

Der wegen Diebstahls von uns zur Kriminal-Untersuchung gezogene Schuhmacher Seidel (auch nach seinem natürlichen Vater Speer genannt) hat sich schon vor Einleitung der Untersuchung aus seinem Wohnorte Kuhnern, Kreis Striegau, entfernt, und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt. Wir ersuchen alle resp. Militär- und Civilbehörden, den Seidel im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern.

Neumarkt, den 19. Oktober 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. Familiennamen, Seidel; oder Speer; Vornamen unbekannt; Aufenthaltsort, Kuhnern, Kreis, Striegau, Alter, 24 bis 25 Jahre; Gesichtsfarbe, blaß und gelblich; Gestalt, klein und schmächtig. Besondere Kennzeichen: in Folge einer Krümmung des rechten Beines geht er lahm. — Bekleidung: ein grauer Tuchrock mit Taschenleisten. Das Uebrige ist nicht bekannt.

Ediktal-Citation.

Im Spätherbste 1846 wurde auf der Dominial-Feldmark von Broschütz auf Kramelau zu, beim Auseinandersetzen eines daselbst aufgestellt gewesenen herrschaftlichen Ziegelofen lose im Schutte desselben durch die dabei beschäftigten Arbeiter eine Summe baaren Geldes, welche bis jetzt noch nicht genau ermittelt ist, nach den letzteren Angaben aber 1476 Rthlr. 5 Sgr. in verschiedenen inländischen gangbaren Silbermünzen beträgt, aufgefunden, und ist ein Theil davon in unserer Verwahrung.

Der zur Zeit noch unbekannte Eigenthümer dieses Geldes, seine Erben oder sonstige Rechtsnachfolger werden zur Anmeldung und Begründung ihrer Eigenthumsrechte spätestens im Termine den

7. Februar 1848 früh 11 Uhr

hierselbst aufgefordert, widrigenfalls was Rechtens, darüber bestimmt werden wird.

Ober-Glogau, den 7. Oktober 1847.

Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Ober-Glogau.

Bekanntmachung.

Der hiesige große Schloßgarten von 14 Morgen 167 Quadratruthen soll höherer Anordnung zufolge

den 24. November d. J., Vorm. 10 Uhr,

in dem hiesigen Domainen-Rent-Amts-Lokale auf die Dauer von 6 oder 12 Jahren, von Johanni 1848 ab, an den Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu qualifikationsfähige Pacht-Unternehmer eingeladen werden.

Oppeln, den 23. Oktober 1847.

Das königl. Domainen-Rent-Amt.

Rudolph.

Auktion. Am 28sten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 10 Kupferschmiedestraße

22 Fässer Farbewaaren,

zur Erlerschen Concurs-Masse gehörig, versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Komm.

Auktion von Gersten-Malz.

Donnerstag den 28. Oktbr. Nachmittags 3 Uhr, wird das aus der abgebrannten Weberbauerschen Brauerei gerettete Gersten-Malz, Nikolai-Vorstadt, neue Antonienstraße Nr. 4, meistbietend verkauft werden.

Frische See-Hechte

erhielt und verkauft à Pfund 5 Sgr.:

verw. **Langner,**

Fischmarkt, die dritte Baude von der Oderbrücke.

Um möglichen Irrthümern bei den verehrlichen Geschäftsfreunden meiner früheren Firma, **Reichardt u. Bittong in Mainz**, vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich laut Handlungs-Circulär vom 10. März 1847 und gemäß Notariatsakt, unterzeichnet von Herrn **Carl Reichardt**, meinem früheren Associé, die Liquidation des aufgelösten Geschäfts allein übernommen habe, und daß ich keine geleistete Zahlung anerkennen kann und werde, die nicht durch förmlich von mir autorisirten Personen entgegengenommen worden sind.

Außer den Handlungen **Humann u. Schlender** in **Mainz** und Herren **E. Hoffmann u. Scheder** in **Breslau**, wovon Erstere General-Vollmacht durch resp. Circuläre von mir besitzen, Letztere speziell von mir autorisirt sind, ist außer mir Niemand befugt, Zahlungen für Rechnung der Firma **Reichardt u. Bittong** in Empfang zu nehmen.

Nierstein am Rhein, den 1. Oktober 1847.

J. Bittong Sohn,
für die Liquidation **Reichardt u. Bittong.**

Nächst allen Erfordernissen zur eleganten Herren-Toilette empfehlen wir unsern Vorrath

fertiger Garderobe,

welche, nach den neuesten französischen und englischen Façons kopirt,
so sorgfältig als die beste Arbeit auf Bestellung ausgeführt ist.

Stern u. Comp.,
Schweidnitzerstraße 52, neben Stadt Berlin.

NB. Das am Laden grenzende Ankleidezimmer ist vollständig eingerichtet.

Französische Mühlensteine

aus meiner Fabrik nach englischem System konstruirt, für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich garantire, so wie Katzensteine zu Well- und Zapfenlagern, befinden sich bei Herrn Lorenz Salice in Breslau, Junkernstraße Nr. 6, zum Verkauf. Auch nimmt derselbe Bestellungen darauf an. **Karl Goltdammer** in Berlin.

Ein Wachsbleicher- resp. Wachszieher-Geschäft

dessen Lage, Lokalität und Fabrik-Einrichtung eben so schön als zweckmäßig ist, wird zu einem sehr soliden Preise verkauft. Ernstliche Käufer erfahren alles Nähere an Ort und Stelle: Langegasse Nr. 21 im Hintergebäude geradeein par terre.

Sächsischen Champagner

von vorzüglichster Güte, herrlichem Mousseux und schönster Ausstattung, empfing ich vor einigen Tagen wieder eine bedeutende Sendung und verkaufe die Bouteille Nr. 1 für 30 Sgr., Nr. 2 für 25 Sgr., bei Entnahme von 10 Bouteillen eine Rabatt.

C. F. W. Jacob, Ohlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Wollene Gesundheitsjacken (von Vigognegarn),

welche auf dem bloßen Körper getragen werden, empfiehlt:

Herrmann Littauer, Nikolaistraße Nr. 15.

Neue beste engl. Fett-Vollheringe,

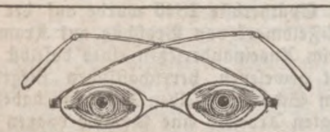
in Gebinden von 45 bis 48 Stück 27½ Sgr., verkauft:

C. F. Rettig,
Kupferschmiedestrasse Nr. 38, zu den sieben Sternen.

Meine neu eingerichtete

Echt Stonsdorfer Bairisch-Bier-Stube,

Flurstraße, **Hôtel de Prusse**, empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. **Weinrich.**



Mehrerer mir gewordenen Aufträge halber werde ich noch **bis den 28. d. M.** hier verweilen; dieses zur ergebenen Anzeige für diejenigen, welche mich noch mit Aufträgen beehren wollen, oder meines Rathes bedürfen; ich bin von Morgens 8—1 und Nachmittags von 3—7 Uhr in meiner Wohnung **Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7** zu sprechen.

Köhn, Hof-Optikus aus Schwerin.

Beachtenswerth
für die Herren Tischlermeister.

Feinsten Orange-Schellak

das Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. und größeren Parthien bedeutend billiger;

echten Kölner Leim,

dem russischen an Güte gleichkommend, den Stein 70 Sgr. und 75 Sgr. offerirt:

Aug. Louis Sachs,
Oderstraße Nr. 24, 3 Bräzeln, in dem früher von Herrn C. F. Rettig innegehabten Lokale.

Fußteppich-Zeuge

in schwerster Qualität, das beste Mittel warme Fußböden zu erhalten, empfing in Kommission und empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Handlung Ring Nr. 12.

Der Ausverkauf

von schwarzseidenen Kleiderstoffen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Hüllenzeugen, wollenen Umschlagetüchern in allen Gattungen und Größen wird zu außergewöhnlich billigen Preisen fortgesetzt: **Schweidnitzer-Straße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall.**

Schreibtisch.

Ein großer Schreibtisch wird sofort zu kaufen gesucht Albrechtsstraße Nr. 33, 1 Treppe.

Für Brennereibesitzer.

Die Bereitungsart der außerordentlich kräftig wirkenden Doppelhefe, mit besonderer Erfrischungshefe, ist gegen 4 Friedrichsdor bei Unterzeichnetem zu beziehen, woselbst sich auch ein Jeder persönlich überzeugen kann; auch werden Zöglinge zur Brennerei angenommen. **Adolf Pfänder** in Jakschenau bei Breslau per Domslau.

Meine in Myslowitz in O.-S., in der Bahnhofsstraße neu etablirte **Restauration** empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

A. Pohl.

Ein zum Schnittwaarenhandel vollkommen eingerichtetes Gewölbe, nebst 2 Stuben, Alkove und Keller ist sofort oder auch erst zu Weihnachten zu vermiethen und zu beziehen in Reichenbach in Schl., Ring Nr. 203.

Das Nähere beim Kaufmann Bedau in Reichenbach.

Ein Dominium,

in angenehmer Lage, mit 700 Morgen gutem Boden, 125 Morgen schönen Wiesen und 350 Morgen Forst, dessen Gebäude und Inventar sich in gutem Zustande befinden, bin ich beauftragt worden, Familienrücksichten wegen sofort bei einer Anzahlung von 8000 bis 10,000 Rthl. billig zu verkaufen.

D. M. Peiser,
Breslau, Karlsstraße Nr. 33.

Ein seit 15 Jahren betriebenes renomirtes Geschäft, das mindestens 20 pCt. ergiebt, ist veränderungshalber zu verkaufen; Kaufpreis 250 Rthl.

Näheres ertheilt der Haus-Meister Wolff im Pokoy-Hofe in Breslau.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel, 7 Okt., ist billig zu verkaufen in der Pianoforte-Manufaktur F. Welck, Hummerei Nr. 39.

Eine Gasthofköchin, welche immer in Gasthäusern conditionirt hat, wünscht ein Unterkommen wieder in einem Gasthof in oder außerhalb Breslau. Nähere Auskunft Messergasse Nr. 10 zwei Stiegen bei Friedrich.

Ein niedlicher Flügel für Kinder ist für 21 Rthl. zu verkaufen Neuegasse Nr. 19, 3 Stiegen.

Zwei neue Leinwandkisten stehen zu verkaufen im hiesigen Leinwandhause.

Mit mäßiger Anzahlung sind auf der Hoch- und Langstraße hierselbst **zwei Häuser**, welche ein Hof vereinigt, im besten Baustande, mit herrschaftlichen Wohnungen und Räumen zu gewerblichen Anlagen zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheile ich weitere Auskunft. Schweidnitz, den 23. Oktober 1847.

Salomon,
königlicher Justiz-Commissar und öffentlicher Notar.

☞ Mehrere Handlungs-Lehrlinge christlicher und jüdischer Confession können in verschiedenen Branchen sofort placirt werden.

☞ Ein anständiges solides Mädchen kann als Ladenverkäuferin in einem Destillationsgeschäft nach Außerhalb ein vortheilhaftes Engagement erhalten.

☞ Ein Haushälter, welcher bereits in einem Getreide- und Wollgeschäft gearbeitet, kann sofort eine vortheilhafte Stelle erhalten durch

Alexander u. Comp., Antonienstr. 30.

Gesucht wird

zu einem sicheren, sehr gut rentirenden Geschäft ein Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von circa 2000 Rthlr. Der lohnende Gewinn-Antheil 2c. wird den darauf Reflektirenden, welche ihre Adresse franco Breslau poste restante B. einsenden binnen einigen Tagen mitgetheilt.

Stunden in der Mathematik,

eben so in Sprachen, können ertheilt werden: Messergasse Nr. 21. **Berger.**

Privat-Secretair.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der wo möglich bei einem Juristen beschäftigt gewesen, eine gute und geläufige Hand schreibt, nöthigenfalls eine Klage anzufertigen weiß, kann Abschriften seiner Führungsatteste Albrechtsstr. Nr. 33 beim Ober-Amtmann Kloß einreichen, bei dem er den Winter hindurch möglichst Beschäftigung findet.

H.H.Fritze's Senf-Fabrik,



Katharinenstraße Nr. 1 **in Breslau**, empfiehlt ihre preiswürdigen Fabrikate feinster Estragon- und Düsseldorfer Moutarde, besten Kremser Senf in Krausen und Gebinden und bittet um gütige Abnahme derselben.

Pfirsich- und Aprikosen-Bäume, hochstämmige wie auch ein Spalier, nebst andern Obstbäumen sind zu verkaufen in Breslau, Obervorstadt, Salzgasse Nr. 5. beim Gärtner Hirt.

Die so sehr beliebte

Cervelat-Wurst

ist wieder vorräthig bei H. Gins am Karlsplatz.

☞ Zu verkaufen eine Apotheke für 12000 Rthl., ein Gasthof für 12000 Rtl. und ein Rittergut mit Forst für 38000 Rtl.

Die Anschläge sind bei mir einzusehen.

Tralles, Altbüßerstraße 30.

Roth- und Weißwein,

zu 6 Sgr. die Flasche, ohne Säure, zu Glühwein, Bischof 2c. sich eignend, empfiehlt:

Gotthold Eliason,
Reuschestr. 12.

Gebirgs-Butter,

schönster Qualität, à 7 Sgr. d. Pfd., und neue gef. **Preiselbeeren**, à 1½ Sgr. d. Pfd., offerirt: **Gotthold Eliason,**
Reuschestr. 12.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 18 Sgr.;

frisches Rothwild,

von Rücken und Keule à Pfund 3½ Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Beyer, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Keller.

Frische Nativ-Austern

bei

Fülleborn u. Jacob,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Kieler Sprotten

von neuer Sendung empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Von Teltower Rübchen,
Jauerschen Bratwürsten,
Kieler Sprotten,

erhalten fortwährend frische Sendungen:

Gebrüder Friederici,
Ohlauer Straße Nr. 6 „zur Hoffnung".

Besten fetten Limburger Käse

offerirt:

C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Breslauer Getreide-Preise
am 26. Oktober 1847.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	97½ Sg.	93 Sg.	85 Sg.
dito gelber	95 "	91 "	83 "
Roggen	69 "	65 "	60 "
Gerste	60 "	58 "	55 "
Hafer	31 "	29½ "	28 "

Breslauer Cours-Bericht vom 26. Oktober 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96½ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw., 111¾ Gld.
Poln. Papiergeld 97⅚ Br.
Oesterr. Banknoten 104 Br.
Staatsschuldscheine 3½% 92⅓ Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90½ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 96¾ Gld. 97 Br.
Posener Pfandbriefe 4% 101⁵⁄₁₂ Br.
dito dito 3½% 91¾ Br.

Schles. Pfandbriefe 3½% 97⅓ Br.
dito dito 4% Litt. B. 101⅔ Br.
dito dito 3½% dito 94 Br.
Preuß. Bank-Antheilsscheine 105½ Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 95⅙ Gld. ⅓ bez.
dito dito neue, 4% 94¹¹⁄₁₂ u. 95 bez u. B.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98½ Br.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16⅓ Gld.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 84 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 106 Br.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 99 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100⅓ Br.
dito dito Prior. 4% 97½ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Gld.
dito dito Prior. 5% 101¾ Gld.
dito dito Prior. 5% Ser. III. 100¼ Br. 100 Gld.

Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 55 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 73 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 96⅓ Gld.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 101 Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 58 bez. u. Br.
Krak.-Oberschl. 4% 70¾ etw. 70¼ mehr bez.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 68⁵⁄₁₂ Br.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 25. Oktober. 1847.

Niederschlesische 4% 88¼ Gld.
dito Prior. 4% 92⅜ bez.
dito dito 5% 101⅞ bez.
dito dito Serie III. 5% 100¼ bez.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4⅓% —
Oberschl. Litt. A. 4% 105½ Br.
dito Litt. B. 4% 99¼ Gld.
Köln-Minden 4% 96⅜ u. ¼ bez.
Krakau-Oberschl. 4% 72 Br.
Sächs.-Schles. 4% 100½ Br.

Quittungsbogen.

RheinischePrior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68¼ bez. u. Gld.
Posen-Stargarder 4% 81⅝ bez.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 91¼ bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 101¼ Br.
dito dito neue 3½% 91¾ Br.
Polnische dito alte 4% 95 Br. 94⅚ Gld.
dito dito neue 4% 94¾ Br. ⅝ Gld.

Universitäts-Sternwarte

25. u. 26. Oktober.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27 7, 32	+ 8, 80	+ 5, 4	0, 6	0°	N	überwölkt
Morgens 6 Uhr.	8, 26	+ 6, 90	+ 4, 0	0, 4	28°	NW	"
Nachmitt. 2 Uhr.	9, 26	+ 7, 00	+ 5, 7	2, 0	90°	NW	"
Minimum	7, 16	+ 6, 80	+ 3, 7	0, 4	0°		
Maximum	9, 30	+ 9, 00	+ 7, 9	2, 0	90°		

Temperatur der Oder + 6 8

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.